120. Donnerstag den 24. Mai 1860. 120.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, den 23. Mai.

Se. K. H. der Regent, Prinz von Preußen, haben in Allerhöchster Person heute Nachmittag 2 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses die beiden Häuser des Landtags der Monarchie nach Beendigung ihrer Berathungen in der diesjährigen Sitzungs-Periode geschlossen.

Mit einem dreimaligen Hoch von der Versammlung empfangen, verlasen Allerhöchstdieselben nachstehende Rede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Die Berathungen der diesjährigen Sitzungs-Periode sind zum Schlusse gelangt.

In den Fragen, welche die Thätigkeit der europäischen Kabinette in Anspruch nehmen, ist Meine Regierung mit vollem Ernste bemüht, auf Lösungen hinzuwirken, welche den Anforderungen des politischen Gleichgewichts entsprechen.

Die Grundsätze, welche Meine Regierung im Verhältniß zum deutschen Bunde und zu den der Bundesversammlung vorliegenden hochwichtigen Angelegenheiten leiten, sind Ihnen im Laufe der Session dargelegt worden. Meine Regierung wird auch fernerhin an denselben festhalten, und Ich werde fortfahren, in der Wahrung anerkannter Rechte Anderer die Wahrung des eigenen Rechts zu erblicken.

Wenn auch Meinungsverschiedenheiten über wichtige Fragen stattfinden, in Einem Gefühle sind — Ich spreche es mit hoher Genugthuung aus — alle deutschen Regierungen und alle deutschen Stämme mit Mir und dem preußischen Volke einig, in der unerschütterlichen Treue für das gemeinsame Vaterland und in der lebendigen Ueberzeugung, daß die Unabhängigkeit der Nation und die Integrität des vaterländischen Bodens Güter sind, vor deren Bedeutung alle inneren Fragen und Gegensätze weit zurücktreten.

Mehrere Gesetze, welche den Landbau fördern, den Verkehr und die Industrie heben und wohlthätige Folgen für das Land herbeiführen werden, haben Ihre verfassungsmäßige Zustimmung erhalten. Die Ablösung der Reallasten ist in einigen Punkten erleichtert das Postregal zu Gunsten des freien Gewerbebetriebes beschränkt, der Bergbau von jeder durch das öffentliche Interesse nicht gebotenen Einwirkung befreit worden.

Die Ausführung der Rhein-Nahebahn und der Rheinbrücke bei Koblenz ist durch Ihre Beschlüsse gesichert.

Ebenso haben mehrere den Bedürfnissen entsprechende finanzielle Vorlagen Ihre Zustimmung gefunden.

Die Verbesserung des ehelichen Güterrechts in der Provinz Westfalen ist in der Hauptsache erreicht worden.

Der Gesetzentwurf zur Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten ist in beiden Häusern angenommen worden.

Die verfassungsmäßige Freiheit der Presse hat durch das Gesetz vom 21. April d. J. eine neue Gewähr erhalten.

Da der Entwurf einer Kreisordnung nicht mehr zum Abschlusse gelangen konnte, so wird vorbehalten bleiben müssen, auf diesen wichtigen Gegenstand in der nächsten Session zurückzukommen.

Die dringend gebotene Verbesserung des Eherechts ist abermals nicht zu Stande gekommen und damit Mein lebhafter Wunsch, welchen Ich Ihnen ausgesprochen habe, nicht in Erfüllung gegangen. Ich gebe gleichwohl die Erwartung nicht auf, daß die Ansichten über diesen Gegenstand reifen, daß die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit und Heilsamkeit dieser Reform durchdringen und das Gesetz in der nächsten Session zur Annahme gelangen werde.

Die Gesetzentwürfe wegen anderweiter Regulirung der Grundsteuer und Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer haben leider die verfassungsmäßige Zustimmung nicht in beiden Häusern erhalten.

Meine Regierung wird das Ziel, welches die Ihnen vorgelegten vier Entwürfe erreichen sollten, unbedingt festhalten. Die erforderlichen Vorlagen werden Ihnen in der nächsten Session wieder zugehen.

Nach sorgfältiger Prüfung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1860 haben Sie Meiner Regierung die zur Fortführung der Verwaltung nöthigen Geldmittel bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Zu Meinem tiefen Bedauern hat eine Beschlußnahme über das Gesetz der allgemeinen Wehrpflicht, die bedeutungsvollste der Ihnen überwiesenen Vorlagen, rechtzeitig nicht herbeigeführt werden können.

Die große Tragweite dieser Frage, die Schwierigkeit ihrer unbefangenen Würdigung, hat in die betreffenden Verhandlungen eine Verzögerung gebracht, welche Angesichts der allgemeinen Verhältnisse bedenklich werden konnte, wenn Sie, Meine Herren, nicht die Mittel gewährt hätten, durch welche Meine Regierung die nöthige Steigerung der vaterländischen Wehrkraft in Ausführung bringen kann.

Für die Einmüthigkeit dieser Bewilligung sage Ich Ihnen Meinen Dank. Sie giebt Mir ein Pfand dafür, daß die Nothwendigkeit der Heeres-Reform endlich richtig gewürdigt und die Lösung der zurückgestellten Frage, deren Erledigung als ein unerläßliches Bedürfniß anerkannt ist, in kürzester Frist gelingen werde.

Muß auch die Steuerkraft des Landes durch die Forterhebung des bisherigen Steuerzuschlages ferner in Anspruch genommen werden, so gereicht es Mir doch zu besonderer Befriedigung, daß der durch denselben nicht zu deckende Theil des Bedarfs aus den Ueberschüssen der Finanzverwaltung des Jahres 1859 vollständig entnommen werden kann, ohne den Staatsschatz für diesen Zweck anzugreifen.

Wie viel die Ergebnisse der abgelaufenen Sitzungsperiode zu wünschen übrig lassen — Ich baue unbeirrt auf die patriotische Gesinnung des Landes, auf das volle und ungetrübte Vertrauen zwischen Fürst und Volk.

Auf dieses einmüthige Vertrauen, auf den alten treuen Sinn des Volkes, auf die erhöhte Streitbarkeit des Heeres, auf die Ordnung seiner Finanzen gestützt, kann Preußen unter Gottes gnädigem Beistande den kommenden Ereignissen getrosten Muthes entgegensehen.

So entlasse Ich Sie in Ihre Heimath, indem Ich Gottes Segen für unsern schwergeprüften König anflehe, mit dem Rufe:

Es lebe der König!

Die Versammlung stimmte in dieses Sr. Majestät dem Könige dargebrachte Lebehoch begeistert ein und schloß sich eben so lebhaft und einstimmig dem Lebehoch an, welches darauf von dem Präsidenten des Herrenhauses, Sr. Durchlaucht dem Prinzen zu Hohenlohe, auf Se. Königl. Hoh. den Prinz-Regenten beim Verlassen des Saales ausgebracht wurde.

Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen erklärte demnächst den Landtag für geschlossen.

Berlin, 24. Mai. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Direktor des Ober-Bergamts zu Bonn, Berghauptmann Dr. von Dechen, den Charakter als Ober-Berghauptmann mit dem Range eines Rathes Erster Klasse zu verleihen; so wie den Geheimen Ober-Bergrath Krug von Nidda zum Wirklichen Geheimen Ober-Bergrath und Ministerial-Direktor; und an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Konsuls John G. Welsh in Madeira, den dortigen Kaufmann George B. Welsh zum Konsul daselbst zu ernennen.

Der Eisenbahn-Baumeister Gustav Hermann Micks zu Königsberg ist zum Königlichen Eisenbahn-Bau-Inspektor ernannt und ihm die Stelle eines Betriebs-Inspektors bei der Ostbahn verliehen worden.

Am Gymnasium zu Cleve ist dem Ordentlichen Lehrer Dr. Hundert das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt worden.

Angekommen: Se. Exzellenz der General der Infanterie und General-Inspekteur des Ingenieur-Korps und der Festungen, von Brese-Winiary, von Torgau.

Abgereist: Der General-Post-Direktor Schmückert, nach Solingen.

Nr. 121 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten eine Bekanntmachung vom 2. April 1860, betr. die Aufnahme mehrerer Schulen (darunter auch die Realschule zu Bromberg) in die erste Ordnung der Realschulen rc.

Das 15. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5220 den Allerhöchsten Erlaß vom 16. April 1860, betr. die Erhöhung des Zinsfußes der noch nicht emittirten Bütower Kreis-Chausseebau-Obligationen von vier auf fünf Prozent; unter Nr. 5221 die Bestätigungs-Urkunde, betr. den Statuten-Nachtrag der Steinkohlenbergbau-Aktiengesellschaft Vollmond zu Bochum. Vom 23. April 1860; und unter Nr. 5222 die Bekanntmachung, betr. die Verleihung der Rechte einer juristischen Person an die unter dem Namen „Georg von Gieschesche Erben" bestehende, in Breslau domizilirte Bergwerks-Gesellschaft. Vom 7. Mai 1860.

Berlin, den 23. Mai 1860.

Debitskomptoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Bern, Mittwoch, 23. Mai, Nachmittags. Der Bundesrath hat den Prozeß gegen die Genfer Freischärler bei der Anklagekammer des Bundesgerichts eingereicht.

(Eingeg. 24. Mai 8 Uhr Morgens.)

CH Posen, 24. Mai.

Wir wenden heute an dieser Stelle den Blick von den großen politischen Tagesfragen ab, um wenigstens einige Worte dem Ereignisse zu widmen, welches die uns zunächst liegenden Interessen berührt: wir meinen den Personenwechsel, welcher in der obersten Sphäre unserer Provinzialverwaltung stattgefunden hat.

Vor Allem liegt uns die Pflicht ob, dem Manne, welcher nach neunjähriger Wirksamkeit aus einem schwierigen und mühevollen Amte getreten ist, einen Scheidegruß nachzurufen. Es ist nicht unsere Absicht, die einzelnen Akte seiner Verwaltung herzuzählen und die Grundsätze derselben einer kritischen Erörterung zu unterwerfen. Zu einem abschließenden Urtheil über eine politische und verwaltende Thätigkeit von solchem Umfange und solcher Bedeutung ist die unmittelbare Gegenwart bei ihrer nur sehr unvollständigen Kenntniß der Thatsachen und inmitten der durch Parteikämpfe aufgeregten Leidenschaften schwerlich berufen. Aber zu einer Kundgebung dürfen sich schon jetzt alle vorurtheilsfreien Stimmen vereinen, nämlich zu dem Zeugniß, daß Herr v. Puttkammer von echt preußischer Liebe für König und Vaterland beseelt war, und daß sein Streben darauf hinausging, dem Throne der Hohenzollern auch in unsrer vielfach bewegten Provinz immer festere Grundlagen zu sichern. Ebenso wird seine freudige und unermüdete Thätigkeit für die Förderung des Kirchen- und Schulwesens, sein eifriges und erfolgreiches Streben für Hebung der Kultur und der Verkehrsanstalten in unsrer Provinz, seine außerordentliche Zugänglichkeit und persönliche Liebenswürdigkeit gewiß stets unvergessen bleiben.

Mit innigster Befriedigung erkennen wir es an, daß die Staatsregierung dem Herrn v. Puttkammer einen Mann zum Nachfolger gegeben hat, welchem das Vertrauen der Provinz gewiß in reichem Maaße entgegen kommt. Und dieses Vertrauen ist nicht etwa eine vorauseilende Gabe, welche nur der Achtung für den Ruf einer hoch ehrenwerthen Persönlichkeit und für die von der Krone getroffene Wahl ihren Ursprung zu danken hätte; es ist vielmehr ein wohlerworbenes Gut, dessen Rechtstitel auf die frühere Wirksamkeit des Herrn v. Bonin in unsrer Provinz hinweist. Je ernster wir die Schwierigkeiten nehmen, welche den höchsten Verwaltungsbehörden in den eigenthümlichen Zuständen der Provinz Posen entgegentreten, um so dankbarer wissen wir es zu würdigen, daß an diese Stelle gerade ein Beamter berufen worden ist, welcher die seiner leitenden Thätigkeit anvertrauten Verhältnisse nach dem ganzen Umfange der mit ihnen verbundenen Pflichten und Verantwortlichkeit kennt, und sich in denselben durch eine allseitig anerkannte Festigkeit und Gerechtigkeit mit Einsicht und Milde paarende Wirksamkeit bereits, wenn auch nur während eines kurzen Zeitraums, bewährt hat.

So dürfen wir denn mit Zuversicht hoffen, daß unsre Provinz in ihrem neuen Verwaltungshaupte den redlichen Willen und die rechte Kraft zur Förderung ihres Wohles finden wird. Es bedarf eben eines solchen Vereins von Eigenschaften, um inmitten einer Bevölkerung, deren Elemente durch nationale Abstammung, Sprache und Konfession von einander abweichen, die Befugnisse der Autorität unbeugsam und doch zugleich so erfolgreich zu verwalten, daß nicht allein der Staatsverfassung und dem Gesetz willigster Gehorsam gesichert, sondern auch die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande immer kräftiger angeregt werde.

Nichts wäre überflüssiger, als [illegible] weitläufige Besprechung über das politische Programm unseres neuen Oberpräsidenten einzugehen. Läge dasselbe nicht schon in dem Charakter und in der Aufgabe des Herrn v. Bonin verzeichnet, so müßte jeder Zweifel vor den Worten schwinden, in welche der Minister des Innern jüngst vor der Landesvertretung die leitenden Grundsätze für die Verwaltung unsrer Provinz so bündig zusammengefaßt hat: Die Regierung werde Sorge tragen, daß Recht und Gesetz nach allen Richtungen gewissenhaft gehandhabt werden, daß namentlich auch der polnischen Nationalität das ihr zugesicherte Recht gewährt werde; sie werde aber auch jedem agitatorischen Treiben entgegenzutreten wissen. Das ist unstreitig die Richtschnur, welche kein treuer Diener des preußischen Königshauses und des Vaterlandes aus den Augen verlieren kann. Wir sind überzeugt, daß Herr v. Bonin, im steten Hinblick darauf, bemüht sein wird, eben so sehr die Liebe der Provinz, als den Dank des ganzen Vaterlandes zu gewinnen. Möge er zur Versöhnung streitender Neigungen und Interessen die Hand bieten, aber in oberster Linie den Grundsatz festhalten und vertreten, daß jeder Sonderwunsch sich dem gemeinsamen Wohle unterordnen muß. Die natürlichen, wie die zufälligen Hindernisse und Schwierigkeiten, welche sich seiner segensreichen Wirksamkeit entgegenstellen werden, kann Niemand unterschätzen, dem die Verhältnisse nicht völlig fremd sind. Allein die Provinz darf darauf vertrauen, daß er dieselben klaren Blicks durchschauen und mit mildem Ernste, mit fester Konsequenz zu beseitigen wissen werde. Möge ihm als schönster Lohn einer vieljährigen Amtsführung das Bewußtsein erblühen, daß unter dem Einflusse seines patriotischen Wirkens die Provinz Posen sich als ein lebenskräftiges und treues Glied immer fester und inniger an den Gesammtkörper der preußischen Monarchie angeschlossen hat.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 23. Mai. [Parade; Schluß der Landtags-Session; Reise des Prinz-Regenten rc.] Heute Vormittag hatte unsere Garnison vor dem Prinz-Regenten im Thiergarten Parade. Das Wetter war schön und der Staub mäßig. Die Aufstellung der Truppen war um ¾9 Uhr erfolgt, und um ½10 Uhr erschien der Prinz-Regent mit den königl. Prinzen, dem Prinzen Peter von Oldenburg, dem Fürsten von Hohenzollern und andern fürstlichen Personen. In dieser Begleitung und gefolgt von einer zahlreichen glänzenden Suite ritt der Prinz-Regent unter dem Spiel der Musikchöre die Front entlang; die Frau Prinzessin Karl, die Frau Prinzessin Friedrich Karl und die Prinzessin Alexandrine folgten zu Wagen. Der Vorbeimarsch fand in der Hofjägerallee statt und äußerte sich der Prinz-Regent, der überhaupt sehr heiterer Laune schien, sehr anerkennend über die Haltung der Truppen. Etwa ½12 Uhr war die Parade vorüber, und die hohen Herrschaften kehrten zur Stadt zurück; die Frau Prinzessin Friedrich Karl fuhr sogleich nach Potsdam. — Prinz-Regent nahm in seinem Palais zunächst die Vorträge der Geheimräthe Illaire und Costenoble entgegen, arbeitete alsdann mit dem Fürsten von Hohenzollern, den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz, und begab sich darauf um 2 Uhr zum Schluß des Landtags in das Schloß. Daß viele Landtagsmitglieder diesen Schluß nicht abgewartet hatten, lehrte ein oberflächlicher Blick

auf die Versammlung. Die Schlußfeierlichkeit war nur von kurzer Dauer, und um 3 Uhr begann die Militärtafel, an welcher der Prinz-Regent, die königlichen Prinzen, der Prinz Peter von Oldenburg, der Prinz August von Württemberg, der Fürst von Hohenzollern, die hessischen Prinzen, der Fürst Radziwill und andere hohe Herrschaften erschienen und zu der auch die Generalität und viele Offiziere, im Ganzen über 300 an der Zahl Einladungen erhalten hatten. Nach Aufhebung der Tafel konferirte der Prinz-Regent noch mit dem Minister v. Auerswald und empfing den Besuch des Prinzen Peter von Oldenburg, der im Begriff steht, mit seiner Familie Berlin zu verlassen. Die Abreise des Prinz-Regenten nach Trier erfolgt morgen früh; in Trier bleibt der Prinz-Regent eine Nacht und geht dann nach Baden-Baden weiter. Wie ich höre, ist dort auch unser Gesandter in Paris, Graf Pourtales, anwesend, und ebenso erzählt man sich, daß der Marschall Mac-Mahon, Herzog von Magenta, vom Kaiser Napoleon abgeordnet sei, um den Prinz-Regenten in Saarbrück zu begrüßen. Heute wollte man auch wissen, daß der Prinz Friedrich Wilhelm seinen Vater begleiten, und morgen früh von Potsdam aus nach der Station Großbeeren fahren werde, um von dort aus mit seinem Vater die Rheinreise fortzusetzen. Unterwegs soll auch der Prinz-Regent mit dem Großfürsten Nikolaus, der morgen hier erwartet wird, eine Zusammenkunft haben. — Die Minister sind heute Abend abgereist; unter ihnen befand sich auch der Minister v. Auerswald. Dieselben machen diese Reise in dem neuen Ministerial-Reise-Salonwagen. In der Begleitung der Minister befanden sich auch die Geheimräthe Illaire und Costenoble, der General-Steuerdirektor v. Pommer-Esche und Direktoren und Räthe der verschiedenen Ministerien. Mit demselben Zuge verließen auch sehr viele Landtagsmitglieder Berlin. — Heute Morgen wurde die Person von Luckenwalde hier eingebracht, welche dem Webermeister Treide die 3jährige Tochter geraubt hatte. Da sich bei ihrer Ankunft ein Auflauf gebildet hatte, so mußte man es aufgeben, sie zu Fuß nach der Stadtvogtei zu transportiren und setzte sie in eine Droschke. Das Frauenzimmer ist etwa 16 Jahr alt und ist im hiesigen Waisenhause erzogen.

*** Berlin, 23. Mai. [Die politische Situation.] Wenn offiziöse Korrespondenten Frankreichs der Behauptung entgegentreten wollen, daß in der orientalischen Frage ein Einverständniß zwischen Preußen, England und Oestreichs bereits erzielt sei, so ist darauf zu erwidern, daß eine Behauptung nirgends bisher aufgestellt worden ist, und daß immer nur von dem Anstreben eines solchen Einverständnisses gesprochen wurde; dieses Einvernehmen wird hoffentlich auch, was Oestreich betrifft, nicht unmöglich sein; wir glauben mittheilen zu dürfen, daß Oestreich in richtiger Erkenntniß der Sachlage und richtiger Würdigung der Hintergedanken, von denen die russisch-französische Politik geleitet wird, in der orientalischen Frage vorerst, und in andern Zeitfragen späterhin einer Annäherung an Preußen nicht mehr ausweicht. Wenn aber dieselben Korrespondenten behaupten, daß alle Großmächte dem Verlangen Rußlands, in einer Konferenz diplomatische Schritte, welche in Konstantinopel zu machen sein werden, bereits zugestimmt haben, so ist diese Mittheilung nicht genau. Lord Russell hat einer Konferenz bis jetzt seine Zustimmung versagt und will sich nur einer Enquête mit gewissen Beschränkungen nicht widersetzen; Preußen wollte, daß Rußland das Material zu dieser Enquête liefern sollte, will sich, um mit England gleiche Linie zu halten, zu einer Enquête allenfalls auch hergeben; es wird also an die Konsuln die Aufforderung gerichtet werden, über den Zustand der Christen in der Türkei Bericht zu erstatten. Auf diese Konferenz schien es übrigens Rußland gar nicht anzukommen, sonst würde es seine Forderungen anders gestellt haben; Rußland will von dem Vertrage von 1856 befreit sein, und dazu hat es manche Feder in Bewegung gesetzt, manche verborgene Feder, über welche leider nur Andeutungen möglich sind. Frankreich zuvörderst hat in die Revision des Pariser Vertrages von 1856 gewilligt, unter der Bedingung, daß auch die Verträge von 1815 revidirt würden. Nun — in diesen letzten Verträgen ist nicht bloß von Savoyen und Nizza, sondern auch vom linken Rheinufer die Rede; und ist das Einvernehmen zwischen Rußland und Frankreich eine Thatsache, so ist auch mit Gewißheit anzunehmen, daß Rußland in die Absichten Frankreichs auf das linke Rheinufer willigt. Fürst Gortschakoff wird dem Kaiser Alexander schon plausibel zu machen wissen, daß es ja gar nicht gälte, Preußens Macht zu schmälern, sondern es im Gegentheil durch Hannover, die Mecklenburger, Oldenburg, Gott weiß wodurch noch, zu arrondiren. Worauf es Rußland ankommt, worauf es Frankreich ankommt, ist, England zu isoliren; dieses Resultat wird durch den Zwiespalt in Deutschland und zwischen Preußen und Oestreich nur um so sicherer erreicht; darum wird dieser Zwiespalt auch möglichst genährt. Rußland hat, um seine und Frankreichs Pläne zu fördern, sein Auge sogar auf eine Veränderung im preußischen Ministerium geworfen; Baron Budberg hat sich darüber ganz offen in Paris ausgesprochen, hat auch den Mann bezeichnet, welcher an des Frhrn. v. Schleinitz Stelle treten sollte und hoffte von diesem energischen Vertreter des deutschen hochadeligen Wesens, daß er sich den Arrondirungsvorschlägen schon deshalb nicht widersetzen würde, weil er damit von den Liberalen des linken Rheinufers befreit würde. Was hier angeführt wird, ist Thatsache und soll späterhin weiter ausgeführt werden. Dies ist die augenblickliche Sachlage: Preußen, Oestreich, Deutschland, England auf der einen, Frankreich, Rußland, Dänemark auf der anderen Seite, und spätestens bis zum Herbste Aufschub in dem Austrage der großen Streitfrage in Europa. Möge Deutschland die kurze Spanne Zeit zum Nachdenken benutzen: wir sind zwischen zwei Feuer gestellt, aber wir vertrauen und siegen, wenn wir es zur Einigkeit bringen können; und zu dem Ende wünschten wir Herrn v. Bismarck-Schönhausen auf den richtigen Platz gestellt zu sehen.

— [Transportermäßigung für Rennpferde.] Auf einigen ausländischen, namentlich französischen und östreichischen Eisenbahnen besteht die Einrichtung, daß zur Erleichterung der Theilnahme an den Pferderennen die gewöhnlichen Preise der Pferdetransporte für Rennpferde ermäßigt, auch deren Führer zu herabgesetzten Preisen befördert werden. Obwohl nun auf den preußischen Staatsbahnen die gewöhnlichen Beförderungspreise für Pferde zum Theil schon niedriger sind, als auf den bezeichneten fremden Eisenbahnen, so hat doch der Handelsminister kürzlich, im Interesse der Landwirthschaft und der für Preußen sehr wichtigen Pferdezucht insbesondere, sich veranlaßt gefunden, auf den Staatsbahnen die Transporte für Rennpferde auf ⅔ der tarifmäßigen Sätze zu ermäßigen, auch anzuordnen, daß die nöthigen Begleiter in der 3. Wagenklasse, beziehungsweise, so weit sie in den Pferdewagen Platz zu nehmen haben, stets auf ein Billet der 4. Kl. befördert werden sollen. Dieselbe Vergünstigung ist zugleich auf die Transporte von Pferden zum Zwecke der Theilnahme an landwirthschaftlichen Ausstellungen und deren Begleiter ausgedehnt, auch den sämmtlichen Privatbahnen die Einführung gleicher Transporterleichterungen empfohlen worden. Dem betheiligten Publikum dürfte diese Nachricht nicht unwillkommen sein.

—[Diplomatisches.] Baron Budberg, dem man wohl nicht mit Unrecht einen erheblichen Antheil an der Auffrischung der orientalischen Frage zuschreibt, ist überaus thätig, jede Verständigung der beiden Mächte zu hintertreiben. Und leider findet er an einzelnen preußischen Diplomaten Helfershelfer. Die Russomanie des Hrn. v. Bismarck-Schönhausen ist noch aus den Zeiten des Krimmfeldzuges her bekannt, wo dieser Diplomat ein Schutz- und Trutzbündniß mit Rußland herbeizuführen suchte. Die gleiche Politik betreibt Hr. v. Bismarck auch jetzt noch mit großem Eifer, und es ist fraglich geworden, ob bei so offenkundigen Tendenzen die Vertretung Preußens am russischen Hofe durch diesen Diplomaten gerade in diesem Augenblick rathsam sei. Die Staatsregierung soll vielmehr in Erwägung gezogen haben, ob nicht geeigneter Graf Perponcher dauernd in Petersburg zu belassen und Hrn. v. Bismarck zum nominellen Gesandten bei der Regierung des Königs beider Sicilien zu ernennen. (Wes. Z.)

— [Die Landwehroffiziere.] Die „B.B.Z." meldet: Nach einer zuverlässigen Mittheilung sollen in Folge Allerhöchster Kabinetsordre sämmtliche Landwehroffiziere der preußischen Armee in der allernächsten Zeit entlassen werden. (?)

Aschersleben, 22. Mai. [Verurtheilung.] Seit drei Monaten bildet die Untersuchung gegen den verhafteten Rechtsanwalt Dieckmann das Stadtgespräch. Jetzt ist derselbe nun von dem Kreisgerichte in Quedlinburg wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder zu 1½ Jahr Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt worden. Die öffentliche Verhandlung dieser Untersuchung währte einen ganzen Tag und es kamen an 20 Fälle zur Sprache, in denen Dieckmann Gelder unterschlagen, darunter Summen von 850 Thlr., von 170 Thlr. rc. Leider ist einer seiner Mandanten hierdurch ein Bettler geworden, da der Verurtheilte kein Vermögen, vielmehr in hiesiger Stadt an 2—3000 Thlr. Schulden hat. (M. Z.)

Danzig, 22. Mai. [Marinewesen.] Die Verwaltung der k. Werft gewinnt mit der steigenden Zahl der Kriegsschiffe eine immer größere Ausdehnung, die wachsenden Arbeiten erheischen mehr Kräfte und die Rechnungslegung, welche bis ins kleinste Detail der k. Oberrechnungskammer gegenüber sehr sorgfältig gehandhabt werden muß, bedingt gleichfalls ein ebenmäßiges Fortschreiten mit der Entwickelung der Marine. Aus diesem Grunde und um das Rechnungswesen mehr zu konzentriren, wo möglich zu vereinfachen, mird die Marineverwaltung nach den von den Verwaltungen der Eisenbahnen bei deren Werkstätten gemachten Erfahrungen nach Lage des eintretenden Bedürfnisses den Werftdirektoren Buchhalter zutheilen, deren Aufgabe es vorzugsweise sein soll, das Rechnungswesen in den Werkstätten des zugewiesenen Ressorts zu leiten, die Buchführung in Bezug auf den Materialienverbrauch zu handhaben und die Korrespondenz der Direktion, so wie die Lohnlisten der Arbeiter zu führen. Diesen Buchhaltern werden Werkstattsschreiber zugetheilt und beiderlei Stellen nach der allgemeinen Intention des königlichen Regenten, welche überhaupt dahin lautet, daß die Sulbaternbeamtenstellen bei königlichen Behörden ausschließlich zivilversorgungsberechtigten Personen, welche darin den Lohn langjähriger treuer Pflichterfüllung finden sollen, Militäranwärtern zugewendet werden. Die Gehälter der Ersteren sind mit 5—600 Thlr., die der Letzteren mit 250—300 Thlr. dotirt. Bei der Schiffbaudirektion werden diese Stellen am 1. Juni c. besetzt werden und später auf Grund der erzielten Resultate anderweite Maaßnahmen eintreten. (D. D.)

Münster, 22. Mai. [Berichtigung.] Die der „Rhein- und Ruhr-Zeitung" entnommene Notiz von der Verhaftung der Braut des Posteleven Tholey hierselbst und von der Auffindung von 1000 Thlrn. in Kassenanweisungen in einem Mistbeete des Vaters der Braut, eines Kunstgärtners (s. Nr. 118), wird dahin berichtigt, daß keine 1000 Thlr. im Mistbeete gefunden worden und auch nicht die Braut, sondern nur deren Vater gefänglich eingezogen worden sei. Ebenso sind, einer amtlichen Anzeige zufolge, keine Akademiker verhaftet worden.

Naumburg, 21. Mai. [Selbstmorde.] Hier und in der Nähe herrscht jetzt eine förmliche Selbstmordmanie. Vor 8 Tagen hat sich wieder eine Frau aus dem nahen Dorfe Wethau in dem Wethauflüßchen, und vor ein paar Tagen eine Frau von hier in der Saale ertränkt.

Stettin, 22. Mai. [Spiritusexport.] Im hiesigen Hafen wird augenblicklich ein Schiff mit Spiritus nach Konstantinopel beladen und ist eine solche Verschiffung des genannten Artikels nach der Hauptstadt des türkischen Reiches bisher nicht vorgekommen. Die Brennsaison hat nach der günstigen Kartoffelernte und bei den günstigen Spirituspreisen sich verlängert, indem manche Brennereien noch fortarbeiten, während sie sonst ihren Betrieb schon eingestellt hatten. (Ostf. Z.)

Tilsit, 22. Mai. [Stand der Saaten.] Die bisher so günstige warme Witterung hat die Vegetation der an und für sich kräftigen Wintersaaten sehr gefördert, so daß Roggen bereits in Aehren tritt und wiederum eine schöne Ernte in Aussicht stellt. Die Bestellung der Sommerfelder dürfte in 8 Tagen unter den günstigsten Auspicien beendigt werden.

Zempelburg, 21. Mai. [Hagelschlag.] Gestern vor acht Tagen hat es in unsrer Nachbarschaft, zwischen Schlochau und Konitz dermaßen gehagelt, daß fast die ganze Wintersaat in dem Landstriche von dem Dorfe Stegers ab nach Prechlau bis Konitz verhagelt ist, und viele Besitzer (da nur wenige versichert hatten) dem gänzlichen Ruin entgegengeführt worden sind. Außerdem, daß auf den betroffenen Dörfern fast alle Fensterscheiben zerschlagen sind, hat auch vieles Federvieh, ja sogar eine Ziege dadurch den Tod gefunden. (B. W.)

Oestreich. Wien, 22. Mai. [Tagesnotizen.] Der östreichische Internuntius in Konstantinopel, Frhr. v. Prokesch, hat nach der „Ostd. Post" Auftrag erhalten, einen ihm bereits ertheilten Urlaub nicht zu benutzen, sondern vor der Hand in Konstantinopel zu verbleiben. — Das Offizierkorps des 4. Bataillons Kaiserjäger (Major v. Siller) hat auf der Citadelle von Mantua an der Stelle, wo Andreas Hofer am 21. Januar 1810 von den Franzosen erschossen wurde, ein Monument aus Marmor errichten lassen. — Das Pferderennen, welches am verflossenen Sonnabend und Sonntag im Prater abgehalten wurde, versammelte die ganze fashionable Welt der Residenz und außerdem etwa 30—40,000 Zuschauer auf den herrlich grünenden Wiesen. Der Kaiser und die Kaiserin waren ebenfalls zu Pferde zugegen. Die wettlaufenden Thiere machten großes Aufsehen, und daß der 4jährige Fuchshengst des Grafen Kinsky, mit Namen „deutscher Michel" den ersten Bürgerpreis errang, weckte den Witz der Wiener. Zum Jagen sei der deutsche Michel gut, hieß es. — Die Prinzen Wilhelm und Nikolaus von Württemberg, Prinz Wilhelm von Holstein, Fürst Friedrich von Hohenlohe-Waldenburg, Generaladjutant des Kaisers von Rußland, und Prinz Egon von Hohenlohe-Waldenburg, k. k. Oberst-Lieutenant in der Armee, sind zur Feier der Enthüllung des Erzherzog Karl-Monuments hier eingetroffen.

— [Die Politik des östreichischen Kabinets.] Die „Indép. Belge" giebt eine Darstellung der Politik des Wiener Kabinets, deren Authentizität ihr, wie sie versichert, „garantirt" ist, und deren Gesichtspunkte mit den Opfern, welche Oestreich seine innere Lage auferlege, zu sehr übereinstimmten, um nicht aufrichtig zu sein. Die östreichische Regierung habe neuerlich vertrauliche Mittheilungen und besondere Instruktionen an ihre Agenten bei den auswärtigen Höfen geschickt, aus denen erhelle, daß Oestreich darauf rechne, sich so sehr als nur möglich den Ereignissen gegenüber, die sich vorbereiten, eine absolute Abstention zu bewahren. Zunächst bestreitet nun das Brüsseler Blatt die Behauptung, daß zwischen Oestreich und Neapel ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß geschlossen sei. Diese Nachricht sei vollständig erfunden. Die Abfahrt einiger östreichischen Schiffe von Pola nach den sicilischen Gewässern habe keine andere Bedeutung als die Entsendung französischer Schiffe dorthin. Aus den erwähnten vertraulichen Eröffnungen und Instruktionen theilt sodann die „Indép." mit, daß Oestreich die Lage der mittelitalienischen Herzogthümer als eine vollendete Thatsache betrachte, die es so lange acceptiren müsse, als nicht günstigere Zeitpunkte einträten, die die mißachteten Rechte des Legitimitäts-Prinzips wieder zur Geltung zu bringen gestatteten. Das Prinzip werde die Dynastie der Habsburger niemals aufgeben. Die anderen Theile der Halbinsel anlangend, so beschränke sich das Wiener Kabinet darauf, zu hoffen, „daß die Weisheit des Kaisers Napoleon ehrgeizige Absichten verhindern werde," die Ordnung in Europa noch mehr als bereits geschehen, zu verwirren. Nachdem Oestreich in dieser Weise seine Politik bezüglich Italiens auseinandergesetzt, füge es hinzu, in Deutschland werde es von dem bisher verfolgten Wege nicht einen Schritt abweichen. (Heißt das etwa auch, für die „Einigung Deutschlands" thätig zu sein?! D. Red.) Es wolle zwar die Interessen Aller so viel möglich versöhnen, aber mit allen Kräften werde es Verletzungen der Grundgesetze des Bundes bekämpfen und zu keiner Veränderung seine Zustimmung geben, welche die Organisation Deutschlands berühre. Endlich wird in Ansehung der europäischen Fragen bemerkt: Was sich auch außerhalb ereignen möchte, Oestreich werde eine abwartende Stellung behaupten, so lange nicht seine Grenzen bedroht würden, und so lange es nicht seinen deutschen Verbündeten gegenüber, und zwar im allerstrengsten Sinne des Wortes, die Pflichten zu erfüllen habe, die ihm der Bundesvertrag auferlege.

Frankfurt a. M., 22. Mai. [Die päpstliche Anleihe.] Das Haus Gebrüder Bethmann hat hier den Betrieb der päpstlichen Anleihe von 50 Mill. Franken übernommen. Für das nordwestliche Deutschland ist in Frankfurt der Zentralpunkt. Zum päpstlichen Delegirten ist der Domkapitular Thissen ernannt.

— [Die Reform der Bundeskriegsverfassung.] Die süddeutschen Blätter, welche die Politik der Würzburger Regierungen vertreten, beschäftigen die öffentliche Meinung eifrig mit Erörterungen von Maaßnahmen zur Sicherung der reellsten Selbständigkeit der Mittelstaaten und leiten die Oeffentlichkeit dadurch von der Hauptsache ab. Die Dreitheilung des Oberbefehls über die deutschen Heere, so daß derselbe zwischen den Großmächten und den andern Bundesgliedern wechseln, oder die Großmächte aus dem Bundesheere ausscheiden und auf Führung des Bundesheeres verzichten sollen; ein Bündniß sämmtlicher deutscher Regierungen gegen eine preußische Union mit Aufstellung von 200,000 Mann, diese Grundgedanken der Trias kehren in den verschiedensten Formen wieder. Nebenbei trägt man aber auch kein Bedenken, über die Thätigkeit der Mittelstaaten zur Reform der Bundeskriegsverfassung offenbare Dichtungen zu verbreiten. So wird dem „Nürnberger Correspondenten" von Frankfurt aus „sicherer Quelle" geschrieben, daß eine Erhöhung des Friedensstandes der Reiterei der Bundeskontingente beantragt sei, und die Aussicht habe, zum Bundesbeschlusse erhoben zu werden; nach dem „Dresdner Journal" gehen sogar die Anträge der Würzburger für die Kriegstüchtigkeit noch weiter als die preußischen. Könnte man sich endlich dazu verstehen, die Kommissionsverhandlungen zu veröffentlichen, worüber die Würzburger bereits große Sorge empfinden, so würden alle Täuschungen schwinden. Preußen hatte in seinen Instruktionen an den Bevollmächtigten auch Vorschläge über die Stärke des Verhältnisses der Infanterie zur Kavallerie gemacht, ehe noch von den anderen Regierungen dieser Punkt in Erwägung gezogen war. Ueber diese Angelegenheit ist es aber in der Militärkommission noch zu gar keiner Erörterung gekommen. Erledigt ist daselbst durch Berichterstattung an den Militärausschuß nur der erste preußische Antrag wegen Reform der allgemeinen organischen Bestimmungen. Der zweite preußische Antrag betrifft die Erhöhung der Bundeskorps auf 1⅔ Proz. im Haupt- und ⅓ Proz. im Ersatzkontingente; er fordert also 2 Proz., aber nicht der gegenwärtigen Bevölkerung, sondern nach der Matrikel von 1842, und diese ist von derjenigen des Jahres 1818 nur wenig verschieden. Die Heeresleistung würde dadurch zwar um ein Drittel erhöht werden, aber das bisherige Reservekontingent in Wegfall kommen, welches gegen 40,000 Mann beträgt. Ueber diesen Punkt hat in der Militärkommission zwar die Abstimmung, aber keine Berichterstattung stattgefunden. Hannover und Kurhessen erklärten sich für die preußische Anschauung. Der dritte preußische allgemeine Antrag bezieht sich auf die Beibehaltung der bisherigen Korpseintheilung, die Erhaltung der Reservedivision und die Aufnahme des Bundesbeschlusses über die Bildung der Letzteren vom 14. Dez. 1830 in die Bundeskriegsverfassung. Auch hierüber ist abgestimmt, aber nicht an den Ausschuß berichtet. Diejenigen Regierungen, welche wie Bayern keine Aussicht haben, die Kontingente der Reservedivision mit den eigenen Heereskörpern zu verschmelzen, stimmen dem preußischen Vorschlage bei, die andern wünschen wie im Jahre 1854 die Auflösung der Reservedivision. Die Truppen derselben würden dann hauptsächlich theils in das sächsische, theils in das hannoversche Kontingent treten. Daß aber eine solche Umgestaltung nicht ohne die Zustimmung der dabei besonders betheiligten Regierungen vorgenommen werden kann, ist außer Zweifel. Ueber diese Vorfragen hinaus ist die Militärkommission in ihren Erörterungen noch nicht gekommen, und die Nachricht des „Nürnb. Corr." verfolgt daher nur Tendenzzwecke. (Sp. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 21. Mai. [Tagesnotizen.] Die königliche Familie ist wohlbehalten in Osborne eingetroffen und feiert daselbst den Geburtstag der Königin im häuslichen Kreise. Kurz vor der Abfahrt hatte Lord Palmerston eine Privataudienz bei der Königin. — Lord Brougham's Installirung als Kanzler der Edinburger

Universität hat am Freitag mit großem Pomp stattgefunden. Etwa 1800 Personen waren dabei anwesend. Der würdige Greis hielt eine Rede, die über 2 Stunden dauerte. — Der „Great Eastern", der am 9. des kommenden Monats von Southampton abfahren soll, wird direkt nach Newyork gehen. — Irische Briefe und Zeitungen versichern, daß die gegen die Werbungen für den Papst erlassene Regierungsproklamation der Rekrutirung bisher noch nicht im Geringsten Eintrag gethan habe. — Der Ueberschuß, welchen das Postamt im Jahre 1844 in die Staatskasse lieferte, betrug etwas weniger als 700,000 Pfd. St.; im Jahre 1858 hatte er sich auf mehr als 1,200,000 Pfd. St. gesteigert. — Der „Times" ist ein Artikel über Frankreich, Rußland und die Türkei eingesandt worden, welcher die Frage aufwirft, ob die beiden erwähnten christlichen Reiche, unter dem Vorwande, Religionsfreiheit für die Christen im Orient erwirken zu wollen, nicht gerade das Gegentheil davon erstreben, und ob sie in ihrem eigenen Gebiet den Grundsätzen gemäß handeln, zu welchen sie sich bekennen. Die Antwort fällt zum Nachtheile Frankreichs und Rußlands aus.— Eine Notiz im „Court Journal" lautet: „Der König von Neapel hat in den letzten paar Tagen große Geldsummen nach London und Paris geschickt." (?)

London, 23. Mai. [Telegr.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses zeigte Lord Palmerston an, er werde vorschlagen, eine Kommission zu ernennen, welche in den Archiven des Oberhauses eine Prüfung anstellen solle, wie bei früheren Vorfällen, die dem Votum über die Papiersteuer entsprechen, verfahren worden sei. Die Regierung wünsche nicht einen Schritt zu thun, der zwischen beiden Häusern zu einem Antagonismus führen könnte.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. [Die Insurrektion auf Sicilien.] Die heute in Paris angekommenen Depeschen bestätigen, daß nicht die königlichen Truppen, sondern die Insurgenten in den auf Sicilien stattgehabten Kämpfen Sieger geblieben sind. Es scheint sogar, daß die neapolitanische Armee in Sicilien sich in einer sehr kritischen Lage befindet. Das „Pays" und die „Patrie" sprechen zwar von einer anderen in Paris aus Neapel angekommenen Depesche, welche die Nachricht von dem Siege der Königlichen aufrecht erhalte, der „Konstitutionnel" aber widerspricht diesem, und in einem Tone, der kaum einen Zweifel über die großen Fortschritte lassen kann, welche die sicilianische Insurrektion gemacht hat. Das halbamtliche Blatt meldet: „Alle uns heute aus Sicilien zugekommenen Depeschen melden übereinstimmend, daß selbst bei dem ersten Zusammentreffen der königlichen und der Garibaldi'schen Truppen den Freischaaren der Vortheil verblieben ist. Nach den neuesten Nachrichten erklärt sich die ganze Insel für die Bewegung, und man geht so weit, vom Uebergehen königlicher Truppen zu sprechen. General Lanza ist auf Sicilien angekommen, hat sogleich Proklamationen und Versprechungen, wie wir sie gestern erwähnten, von sich gelassen, die aber alle mit Gleichgültigkeit aufgenommen wurden." — Die „Opinion Nationale" meldet: „Die Korvette „Immaculée-Conception" hat hier (in Ancona), von Venedig kommend, 6 Kanonen, 2 Mörser, 30 Pferde und Artilleristen für wen? ausgeschifft: für die Herzogin von Parma; und dasselbe Schiff soll so eben nach einer neuen Reise anderthalb Batterien für den Herzog von Modena gebracht haben. Ein- und Ausladung erfolgten in geheimnißvollster Stille."

— [Tagesbericht.] Der Kaiser schreibt in seinen Mußestunden an einer Geschichte Cäsars. (Also hat er troß alledem doch noch Mußestunden!) — Baron Georges de Soubeyran, Kabinetschef des Staatsministers Fould, ist zum zweiten Direktor des Kredit Foncier ernannt worden. — Am 13. Mai ist in Auteuil nach langer Krankheit Stephan Bey gestorben. Er war bis zu seiner Erkrankung Minister der auswärtigen Angelegenheiten beim Vizekönig von Egypten und vorher unter Louis Philippe's Regierung Direktor der egyptischen Mission in Paris gewesen, als welchem ihm die Söhne Mehemet Ali's und Ibrahim Pascha's in Obhut gegeben waren. Er hatte eine Französin geheirathet, die er jetzt mit drei noch ganz jungen Kindern hinterlassen hat. — Das Maiheft der „Annales de la Propagation de la foi" enthält den Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Beiträge im Jahre 1859. Die europäischen Missionen erhielten 1,334,924 Fr., Asien 2,167,194 Fr. 36 C., Afrika 388,652 Fr. 60 C., Amerika 1,397,366 Fr. 55 C., Oceanien 477,211 Fr. 40 C. — Das französische Mittelmeergeschwader, welches vor den Hyèren liegt und dessen Abfahrt nach Konstantinopel oder Sicilien verfrüht gemeldet wurde, besteht nach dem „Moniteur de la Flotte" aus: Linienschiff „Bretagne" von 140 Kanonen, Flaggschiff des Vizeadmirals Lebarbier de Tinan, „Algesiras", 90 Kanonen, Flaggschiff des Kontreadmirals Paris, „Donawerth", 80 Kanonen, Flaggschiff des Kontreadmirals Jehenne (der bekanntlich mit einer Division nach Neapel abging), „Alexandre", „Eylau", „Impérial" und „Redoutable", mit 90 Kanonen, „Saint-Louis" 80 Kanonen, Dampffregatte „Foudre", 60 Kanonen. Außerdem ist die gepanzerte Fregatte „Gloire", von 50 Kanonen, zu Toulon in Ausrüstung. — Dem „Phare de la Manche" zufolge wird Prinz Napoleon sich demnächst zu Cherbourg am Bord des Dampfaviso „Cassard" einschiffen, wo eben die letzten Vorrichtungen getroffen werden. Man glaubte, der Prinz werde eine Reise ins Mittelmeer, nach Griechenland und Egypten machen; aber nach dem „Phare" wird er sich nach Neufundland, Kanada und den Vereinigten Staaten begeben. — Der „Revue Europeenne" zufolge ist in der Bibliothek zu Epinal ein Manuskript entdeckt worden, aus welchem hervorgeht, daß die Einwohner von Metz bereits im Jahre 1324 zweier Kanonen sich bedient haben.

Paris, 22. Mai. [Telegr.] Laut Berichten aus Turin vom gestrigen Tage hatte die sardinische Deputirtenkammer am 20 d. M. den Züricher Vertrag mit 216 gegen 16 Stimmen genehmigt. Der Deputirte Nora hatte den Bericht über den Vertrag vom 24. März, die Einverleibung Savoyen's und Nizza's betreffend, vorgelegt und die Annahme der darauf bezüglichen Gesetzvorlage befürwortet.

Belgien.

Brüssel, 21. Mai. [Spaltung der liberalen Partei.] Die Befürchtungen, welche ich in einem meiner letzten Briefe bezüglich der Zwistigkeiten im Schooße der liberalen Partei aussprach, haben sich noch weit über mein damaliges Ermessen hinaus bestätigt. Der Riß ist heute unheilbar geworden und wird in eben dem Augenblicke, wo ich diese Zeilen schreibe, durch die Begründung einer zweiten liberalen Assoziation verewigt, an deren Spitze Herr Orts und die übrigen Herren der Scission von traurigem vorjährigen Andenken stehen. Die feindlichen Brüder werden schon in den allernächsten Tagen, am 24. d., die Gelegenheit haben, ihre Kräfte bei den Wahlen zur Hälften-Erneuerung der Provinzialstände zu messen. Es ist jedenfalls im Nationalinteresse aufs Bitterste zu beklagen, in einer Zeit, wo alle Parteien verschwinden, alle Stände sich vereinigen sollten, um die von außen drohenden Gefahren patriotisch abzuwehren, in einer solchen Zeit, sage ich, die mächtigste Partei des Landes, die gegenwärtig sogar das Staatsruder führt, ihre Kräfte in unfruchtbaren persönlichen Streitereien zersplittern und gegenseitig lähmen zu sehen; und noch trauriger ist es, daß das Beispiel dazu von der Hauptstadt und gerade von den Männern ausgeht, auf deren energisches gemeinschaftliches Wirken man in der Stunde der Noth am meisten zählen zu dürfen hoffte. (K. Z.)

Schweiz.

Zürich, 21. Mai. [Prof. Hottinger †.] Am 18. d. starb, 77 Jahre alt, der bekannte Geschichtschreiber Professor Dr. J. J. Hottinger.

— [Französische Umtriebe.] Der „Courrier du Jura" mahnt zu einer großen Volksversammlung, um den Mouchardkorrespondenten, die aus jener Gegend in französische Blätter geschickt werden, ein kräftiges Halt entgegenzusetzen. Der Rath sollte bald möglich verwirklicht werden, denn in der That treiben es die französischen Blätter zu arg. So sagt im „Messager de Paris" ein Schreiben aus dem bernischen Jura u. A. Folgendes: „Fünfundvierzig Jahre Vergessen- und Verlassenheit sind über unser Land hingezogen; moralischer und materieller Ruin haben sich hier überhäuft, aber das (französische) Nationalgefühl hat Alles überlebt. Wenn die Stunde der Befreiung schlägt, wird Frankreich uns finden, zwar verarmt und nicht im Stande, eine Vergleichung mit dem Mutterlande auszuhalten, aber ebenso Franzosen im Herzen, wie zur Zeit des ersten Kaiserreichs."

Italien.

Turin, 19. Mai. [Verhandlungen über Savoyen; aus Sicilien; militärische Vorkehrungen; Verschiedenes.] Man schreibt der „K. Z.": Gestern war ich falsch unterrichtet, als ich am Schlusse meines Briefes meldete, Frankreich gebe in der Grenzfrage nach und wolle auf Saorgio und Sospello verzichten. Das Gegentheil ist die Wahrheit. Die Regierung ist in großer Verlegenheit, da General Fanti die von Frankreich verlangte Konzession durchaus nicht machen will. Eine Depesche aus Paris meldet der Regierung, daß man in den Tuilerien sehr ärgerlich ob der fortwährenden Verzögerungen ist, welche die Verhandlung über den Vertrag vom 24. März Seitens des Parlaments erfährt. Dieses Benehmen sei um so weniger zu rechtfertigen, als kein Politiker von gesundem Menschenverstande den Vertrag verwerfen werde. Graf Cavour ist ebenso verdrießlich, als man es in Paris ist. Die Kommission hat ihren Berichterstatter endlich ernannt, es soll Marchese Riva sein, ein Anhänger des Ministerpräsidenten. — Aus Sicilien ist nichts von Belang zu melden, was Sie nicht schon durch den Telegraphen wüßten. Die Privatbriefe enthalten auch nichts Neues, aber mitunter interessante Einzelnheiten. So heißt es in einem Schreiben, daß im Augenblicke der Landung der Garibaldi'schen Expedition auf den Bergesgipfeln der ganzen Insel Feuersignale zu sehen waren. „Es war wie eine Episode aus den alten gallischen Kämpfen zur Zeit Cäsar's." — Die Regierung ist nicht sehr unruhig wegen der Haltung Oestreichs, obgleich die Truppenzusammenziehungen im Venetianischen ihren Fortgang nehmen. Um so größer sind die Vorbereitungen gegen die Grenzen der päpstlichen Staaten zu. Die Konzentrirung geschieht aber noch mehr an der toskanisch-päpstlichen Grenze, denn gegen Cattolica. Man scheint demnach vorauszusetzen, daß Lamoricière im Falle eines Angriffes vorzüglich Toscana im Auge haben dürfte. — Nun fangen auch die Munizipalräthe an, sich bei der Subskription für Sicilien zu betheiligen, der von Como hat 50,000 Fr. votirt. — Man sieht einem Aufstande in Neapel stündlich entgegen. — Der „Corriere Mercantile" vom 19. d. sagt, die sardinische Flotte werde bei Cagliari zusammengezogen; die Dampfer „Governolo" und „Authion" sind von Sicilien abberufen, um zu der Flotte zu stoßen. Die Segel-Linienschiffe „Azzardo" und „Delfino" waren am 18. nach Cagliari abgegangen. — Nach demselben Blatte hat General Fanti ein Gesetz erlassen, die Aushebung der jungen Leute von 1839 betreffend. Das Kontingent ist auf 10,000 Mann festgesetzt, da in Toscana und einem Theile der Emilia die Aushebung schon stattfand.

— [Kleine Notizen.] Der „Corriere Mercantile" sagt, die sardinische Flotte werde bei Cagliari zusammengezogen; die Dampfer „Governolo" nnd „Authion" sind von Sicilien abberufen, um zu der Flotte zu stoßen. Die Segellinienschiffe „Azzardo" und „Delfino" waren am 18. nach Cagliari abgegangen. — Nach demselben Blatte hat General Fanti ein Gesetz erlassen, die Aushebung der jungen Leute von 1839 betreffend. Das Kontingent ist auf 10,000 Mann festgesetzt, da in Toscana und einem Theile der Emilia die Aushebung schon stattfand. — Die „Armonia" erklärt alle Gerüchte über Zwistigkeiten zwischen Lamoricière und anderen päpstlichen Würdenträger für falsch. — Kardinal Corsi, Erzbischof von Pisa, wird, nachdem er sich geweigert hat, nach Turin zu kommen, durch einen Carabinierikapitän dahin gebracht werden. — Der Generalintendant zu Bologna nahm gleich nach dem Tode des Erzbischofs die Güter der erzbischöflichen Mensa in Besitz. — Die vom Korps Rosetti desertirten 260 Soldaten, welche die Absicht hatten, sich den Garibaldi'schen Freischaaren anzuschließen, wurden zwischen Bologna und Ferrara angehalten und zurückgebracht. — In Orvieto (im Kirchenstaate) soll ein Observationslager errichtet werden.

— [Stimmung in der Romagna.] In der Romagna ist zwar der Ungehorsam des Landvolkes gegen jeden Erlaß der nunmehr sardinischen Obrigkeit noch weit größer als in Toscana, zugleich aber auch die Kriegslust weit mehr vorherrschend. So fällt es zwar auch dort den von der Konskription getroffenen Rekruten nicht ein, sich unter die Fahne zu stellen, wenn sie selbst keine Lust dazu besitzen, aber die Zahl der freiwillig Eintretenden soll so groß sein, daß die Gesammtzahl hier doch erreicht wird. Einen Trupp von 300 Rekruten, die unter die Regimenter in Alessandria und Turin vertheilt werden sollten, sah ich aus Bologna abmaschiren. Der alte gediente sardinische Kapitän, der diesen Transport zu führen bestimmt war, sagte: Unsere braven, guten Savoyarden, die wie die Adler im Gefecht fochten und sonst wie die Lämmer sich leiten ließen, haben wir abgeben müssen und dafür diese Banditen eingetauscht, bei denen man aufpassen muß, daß sie eine ertheilte Strafe nicht durch einen heimlichen Dolchstich rächen." (L. Z.)

Mailand, 19. Mai. [Russische Intervention; Desertionen.] Nach der „Gazzetta di Parma" hätte Graf Stackelberg dem Grafen Cavour den Nachweis geliefert, daß er von der zwischen Letzterm und Garibaldi über die Expedition nach Sicilien geführten Korrespondenz vollständig Kenntniß habe. Graf Stackelberg soll von Cavour Auferklärungen über diese Korrespondenz verlangt haben. — Wie der „Corriere dell' Emilia" meldet, mußte ein Infanterieregiment und eine Schwadron Kavallerie wegen zahlreicher Desertionen versetzt werden. Bei der Division Roselli allein kamen mehr als 260 Dersertionsfälle vor.

Florenz, 17. Mai. [Garibaldi's Expedition; Widerstand des Episkopats.] Die Depesche, welche die Landung Garibaldis in Marsala meldete, erfüllte Alles mit Freude. Die in Livorno liegenden sicilianischen Schiffe hißten die nationale Flagge. Viele Hunderte von Freiwilligen halten sich zur Abreise nach Sicilien bereit, und reichliche Unterstützungsgelder werden gezeichnet. — Großes Befremden hat in der Bevölkerung die Haltung des toscanischen Episkopats bei der Feier des Konstitutionsfestes am 13. d. hervorgerufen. Sämmtliche Erzbischöfe und Bischöfe mit ihren resp. Kapiteln haben, auf Weisung von Rom, sich der Theilnahme an dem Hochamt mit Te Deum enthalten und Altarschmuck, heilige Gefäße, Meßgewänder 2c. unter sichern Verschluß gebracht. Man hat sich genöthigt gesehen, durch Armeekapläne und fremde Priester das Te Deum absingen zu lassen. Dieses Vorgehen muß um so mehr Wunder nehmen, als der Erzbischof von Florenz die Ankunft des Königs im Dome kirchlich gefeiert hat. Der Kardinal-Erzbischof von Pisa hat die städtischen Behörden, welche den Befehl zum Läuten der Domglocken gegeben, in den Kirchenbann gethan und die Geistlichen suspendirt, welche bei der religiösen Funktion thätig gewesen. (K. Z.)

Rom, 12. Mai. [Neue Anleihe und der Beamtenstand.] Wie bekannt, hat die hiesige Regierung am 3. Mai ein Anlehen veröffentlicht, das in Belgien abgeschlossen, zu 90 ausgegeben wird und die Summe von 50 Mill. Franken erreichen soll. Um die Zeichnungen hierzu möglichst zu vervielfältigen, ist am 8. d. ein Dekret erschienen, nach welchem sämmtlichen Beamten $2^1/_2$ Proz. von ihrem Gehalt in den neuen Schuldscheinen angelegt werden. Man hat also zu einer Einkommensteuer gegriffen, die zwar nur temporär ist, allein unter dem Mittelstande, denn diesem gehören die meisten davon Betroffenen an, eine nicht geringe Unzufriedenheit hervorgebracht hat. Am 9. d. boten die reichlich gefüllten Räume der Post und Polizei den Anblick eines Revolutionsversuches. Die sonst so friedliebenden Sekretäre und Kommis, meist Familienväter, liefen händeringend durcheinander oder standen zusammen in dichten Gruppen, aus denen man laute Klagen vernahm. Alles Neue ist dem Römer unangenehm, doppelt, wenn er dabei zahlen muß, und ihm eine Mehrausgabe erwächst, die nur im Geringsten seine bisherige Lebensweise ändert. Dazu kommen die eigenthümlicheu Verhältnisse, in denen die Beamten hier stehen. Bei der Post, der Douane, der Polizei, der Datarie und den verschiedenen Kanzleien findet eine Verbesserung nur nach Anciennetät statt. Ein junger Mensch tritt als Hülfsarbeiter zeitweise mit ungewissem Gehalt bei einer dieser Behörden ein und endet, wenn er 30—40 Jahre ausgehalten hat, als erster commesso, eine Stelle, die bei uns der eines Direktors einer Unterabtheilung gleichkommen würde. Ein Hülfsarbeiter erhält 3 Scudi monatlich, ein primo commesso 40 und darüber. Von diesem Gehalt, das auf die Verhältnisse und Preise der Lebensbedürfnisse vor 20 Jahren basirt ist, fließt 1 Prozent in die Pensionskasse, zu der man nach 40jähriger Dienstzeit berechtigt ist. Ebenso tritt man in dieselbe ein, wenn man durch Krankheit dienstunfähig wird, und nach dem Tode des Beamten bleibt das volle Gehalt der Wittwe oder den unmündigen Kindern. Letzterer Umstand ist so günstig, daß es an Bewerbern niemals fehlt und bei der Post oder Polizei z. B. eine große Anzahl von Leuten beschäftigt sind, von denen man allerdings eine größere Pünktlichkeit und gründlichere Bildung verlangen sollte. Ihre Arbeitsstunden sind von 11—3 Uhr täglich, in denen man sie, wenn nicht das Wetter sehr schlecht ist, auf den Bureaus findet. Die Freistunden benutzen die Gebildeteren zu Nebenerwerben, wie man fast alle Sprachlehrer und viele Künstler unter ihnen findet. Diese Leute sind es nun, die eine Abgabe von 5—20 Scudi jährlich trifft, und die bisher, ihres sichern Auskommens wegen, der Regierung durchaus ergeben waren. Aber auch ihre Unzufriedenheit wird sich legen, wenn sie sehen, daß mit der sich bildenden neuen Ordnung der Dinge, die ihnen jetzt unbequem ist, öffentliche Sicherheit, Verkehr und Wohlstand wieder zunimmt und dann der lang ersehnte Abzug der französischen Truppen stattfindet. (N. P. Z.)

Rom, 15. Mai. [Bewachung der Häfen; öftreichisches Schreckensregiment in Bologna.] Die kleineren Häfen von Terracina und Porto d'Anzo werden seit einigen Tagen scharf überwacht, da mehrere Flüchtlinge aus Sicilien von übersegelnden fremden Schiffen dort ausgesetzt sein wollten. Von der neapolitanischen Regierung gelangten bereits die betreffenden individuellen Reklamationen hierher. — Gestern wurde von hier in Eile ein Bataillon Infanterie nach Corneto gesandt, da man Ruhestörungen fürchtete. — Der Advokat Gennarelli in Bologna hat ein Buch veröffentlicht, welches den Titel: I lutti dello stato romano e l'avenire della corte di Roma führt. Es ist das ein Seitenstück zu der Sammlung, welche unter dem Namen: „Die Tortur in Sicilien" erschienen ist. Der Verfasser weist durch offizielle Namenslisten nach, daß vom 23. Mai 1849 bis zum 23. Mai 1857 das östreichische Kriegsgericht 180 Personen in Bologna, so wie 90 in den anderen Theilen der Legationen zum Tode verurtheilte und erschießen ließ.

Rom, 16. Mai. [Verstimmung der Romagnolen; Rüstungen; Unterschleife.] Vom Besuche ihres Königs hofften die Romagnolen mehr, weit mehr. Seit einem Jahre hatte man in den kleinen Dörfern und Gemeinden, wie in den größern Städten die Gravamina zusammengestellt, für die man von der neuen Regierung Abhülfe erwartet; eben so viele dokumentirte Bittschriften sollten ihm bei der Huldigungsreise durchs Land unter weiteren mündlichen Auseinandersetzungen feierlich übergeben werden, wie die Zahl der Kommunen groß ist. Keine dieser brennenden Fragen hat aber zur Sprache gebracht werden können während des kaum achtundvierzigstündigen königlichen Aufenthalts in Bologna. Kardinal Viale-Prela, der sich vor der Ankunft des Königs davon machte, kehrte in seinen erzbischöflichen Sitz zurück, und die Papalini können ihre Schadenfreude über den allgemeinen Verdruß der zeitherigen Piemontesenfreunde nicht verbergen. Welche Gründe den König auch nach Nizza oder Turin zu eilen mahnten, seinem ersten Auftreten in der Romagna fehlte die Spontaneität eines Fürsten, welcher die schwere Aufgabe hatte, nebenbei und mit diesem ersten Erscheinen sich die Herzen eines Volks auf immerdar zu gewinnen, das sich ihn zum Regenten erkor. Die schärfste Kritik fehlt daher nicht; allgemein sagen und schreiben die Romagnolen: „es ist klar, er will uns nicht, man läßt uns fallen, man überläßt nus unserm Schicksale." Diese Stimmung muß die Agitation schnell und merklich herunterstimmen, oder sie wird zu neuen inneren Komplikatio-

nen führen. Hier in Rom ist man ganz wohl mit dieser vorläufigen Schlappe der enttäuschten Nationalen zufrieden und armirt fort, als gälte es einen Kreuzzug übers Meer. Die neue Militäradministration kömmt aber vor Erstaunen über weiter endeckte Unterschleife des alten Regime im Kleinen wie im Großen kaum zu sich. Das aufs Neue zu errichtende Dragonerregiment soll wie das aufgelöste behelmt werden. Da jedoch jeder Helm vom Lieferanten mit 8 Scudi (12 Thlr.) berechnet ward, so bedenkt man sich. Lamoricière fragte, was aus den früheren, die so gut wie neu sein müßten, geworden sei, da sie kurz vor der Auflösung des Regiments gemacht waren. Er erhielt zur Antwort, die Helme seien an den Theaterunternehmer Jacovacci und zwar das Stück zu einem halben Scudo verkauft worden. Der neue päpstliche Kriegsminister Monsignor Merode wollte sie womöglich zurückkaufen, und ließ dem Herrn Jacovacci einen Scudo fürs Stück bieten. Doch es hieß, er könne nicht darauf eingehen. Merode ließ ihn zu sich kommen, ihm das Unbillige seines Verfahrens deutlich zu machen. Der Theaterunternehmer kam nun mit der Wahrheit heraus: „Nicht einen halben Scudo bezahlte ich, wie man Ew. Excellenz weißmachte, sondern dritthalb Scudi habe ich für jeden Helm entrichten müssen.“ „So hätten ja die Herren der Administration 2 Scudi für's Stück in ihre Tasche geschoben?“ Und so war's. (V. Z.)

Neapel, 15. Mai. [Neapolitanische Zirkularnote.] Der „Correspondance Bullier“ wird die bereits nach einer telegraphischen Depesche aus Neapel ihrem Hauptinhalte nach angeführte Note mitgetheilt, welche der Minister Carafa an das diplomatische Korps gerichtet hat. Diesem Dokumente geht folgende Einleitung voraus:

Seit dem 28. April hatte die Regierung beider Sicilien die Anzeige erhalten, daß Anwerbungen in Genua, Livorno, Florenz und in allen piemontisischen Staaten geschahen, um den revoltirten Sicilianern zu Hülfe zu kommen. Sie wußte ferner, daß alle Bewegungen durch Garibaldi vom Palast Passano in Quarto, bei Genua, aus geleitet wurden. Der 5. Mai wurde zur Einschiffung bestimmt; auch kamen an diesem Tage zwei Dampfer, der „Lombardo“ und der „Piemonte“ von Tunis an. Die Kapitäns blieben an Land, und ein gewisser Giuseppe Arlandy, Flüchtling aus Palermo und Besitzer einer Gießerei bei Genua, übernahm das Kommando. Die Einschiffung geschah am Tage und in der Nacht vom 5. Mai. Der Hafen war voll Menschen, die von allen Seiten herbeiströmten und sich ganz offen an Bord begaben. Die Schiffe gingen am 6. Mai bei Tagesanbruch ab. Im Laufe derselben Nacht schiffte auch Garibaldi sich in Quarto ein. Man versichert, er habe sechs Geschütze am Ufer von Nervi eingenommen. Der Kommandant des „Amalfi“ begegnete diesen Schiffen in der Nacht vom 6. auf den 7. Mai.

Die Zirkularnote selbst lautet folgendermaßen:

Eine unerhörte seeräuberische That ist von einer Horde Räuber verübt worden, die ganz offen in einem nicht feindlichen Staate unter den Augen der Regierung und troß der gemachten Versprechungen, sie zu verhindern, angeworben, organisirt und bewaffnet wurden. Von den Vorbereitungen unterrichtet, welche an hellem lichtem Tage von einer gegen die königlichen Staaten bestimmten Expedition getroffen wurden, hatte die Regierung nicht gezögert, gegen ein solches Attentat auf das Völkerrecht und die internationalen Verpflichtungen zu reklamiren. (Hier folgt eine Wiederholung der oben analysirten Vorbemerkung und die Erklärung, die piemontesische Regierung hätte versprochen, jede Expedition zu verhindern, ohne indessen die Regierung des Königs vollständig zu beruhigen. Dann heißt es weiter): Die beiden Dampfer fuhren nach Marsala, und dort wurden sie vom „Capri“ und vom „Tancred“ angegriffen. Aber das Feuer mußte eingestellt werden, um zwei seit einigen Stunden angekommenen englischen Dampfern Zeit zu lassen, ihre am Lande befindlichen Offiziere an Bord zu holen; diese ließen sofort in See stechen, und nun erst begann das Feuer abermals gegen diese Piraten, ohne aber die Landung in Marsala hindern zu können. Angesichts eines so skandalösen Attentats, dessen Folgen sich nicht vorhersehen lassen, auf dem insularen Theile der königlichen Staaten, wo der Aufstand kaum erstickt war, bittet der Unterzeichnete .... Ew. Excellenz ...., die Regierung von .... zu benachrichtigen, damit die Verantwortlichkeit für diese Missethaten auf alle Anstifter, Förderer und Mitschuldige falle, welches auch die Folgen des Attentats sein mögen, das gegen alles Recht unternommen, das die internationalen Gesetze verletzt und wodurch Italien in die blutigste Anarchie gestürzt werden kann.

Neapel, 17. Mai. [Truppensendungen.] Zu Neapel, Gaeta und Castellamare sind auf sechs Dampfern Truppen eingeschifft worden. Die Dampfer, so wie alle Kreuzer stehen unter dem Befehle des Admirals Solaras.

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Mai. [Kath. Propaganda auf Kandia; Ueberschwemmungen; Branntweinverbrauch.] Die „Nord. Biene“ führt wieder Klagen über die kath. Propaganda auf der Insel Kandia. Ein gewisser Pater Seraphim hat den Orthodoxen versprochen, ihnen die Protektion Frankreichs zu verschaffen und ihnen dann Zeugnisse zugestellt, auf denen bemerkt war, daß der Inhaber die Einheit der römischen und orthodoxen Kirche und die Herrschaft des Papstes anerkenne. Zur großen Freude der Orthodoxen hat die türkische Behörde alle diese Zeugnisse mit Beschlag belegt. — Aus dem Innern laufen schon zahlreiche Nachrichten über die Ueberschwemmungen ein, welche der außerordentliche Schneefall befürchten ließ. Der Dniestr und der Dniepr haben große Verwüstungen angerichtet, besonders hat die Stadt Kremenschug (an dem letztern Fluß) gelitten. — Trotz der Mäßigkeitsvereine in Rußland war doch der Branntweinverbrauch im Jahre 1859 ein enormer. In den 30 großrussischen Provinzen wurden von den Branntweinpächtern 19,838,225 Wedro (Eimer) entnommen, fast 3½ Million Wedro mehr, als zu entnehmen sie verpflichtet waren. Nur in den zwei Gubernien Perm und Wjatka wurde unter der veranschlagten Quantität verbraucht, dagegen im Gouvernement Woronesch 372,395 W. und im Gouvernement Stawropol 477,928 W. über den Voranschlag. In diesen 30 Gubernien zählt man 36,589,956 Einwohner; es käme also auf jeden Einzelnen nur etwa ein halber Wedro; rechnet man aber die Kinder und etwa die Hälfte der Frauenzahl ab, so bleibt eine trinkende Bevölkerung von 12 Millionen, wonach dann allerdings auf die Person die starke Portion von fast 1⅔ Wedro käme.

Warschau, 21. Mai. [Beurlaubung Gortschakoffs; General Karpoff.] Die hiesigen Zeitungen bringen jetzt offiziell die Nachricht von der Beurlaubung des Fürsten Statthalters (s. Nr. 114), und zwar in folgender Fassung: Durch Allerhöchsten Befehl hat der Statthalter des Königreichs Polen, Oberbefehlshaber der ersten Armee, General-Adjutant Fürst Gortschakoff, einen dreimonatlichen Urlaub nach Holland und Deutschland zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erhalten. — Der Generallieutenant Karpoff, Hetmann der Kosakenregimenter der ersten Armee, ist aus dem russischen Kaiserreich abgereist.

— [Amnestirte.] Die schon erwähnten polnischen Flüchtlinge, welche die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath erhalten haben, heißen: D. Suchodolski, K. Wolski nebst Tochter, P. Mal[illegible]ski, A. Szelągiewicz und J. Andrzejewski.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Mai. [Frühlingsfest der Deutschen.] Am 6. Mai hat die Teutonia ein glänzendes Frühlingsfest gehabt. Auf einem eigens dazu für den Tag gemietheten Dampfschiffe zog fast die ganze deutsche hiesige Kolonie mit Familie nach Hankiar Skelessi, einem der schönsten Punkte des Bosporus, nahe der Stelle, wo sich rechts das schöne egyptische Marmorpalais erhebt und links das russische Monument steht, welches die Rettung der Türkei vor dem siegreichen Pascha von Egypten durch Ankunft und Ausschiffung eines russischen Heeres im Bosporus an jenem Bergrücken verewigt. Das Wetter, Anfangs unfreundlich, nöthigte die Gesellschaft, ihre Zuflucht in den Ruinen der Papierfabrik Sultan Selim's zu suchen, und als sich Nachmittags der Himmel freundlicher gestaltete, wurden die Terrassen jener Fabrik zu Tänzen, Gesellschaftsspielen und Chorgesängen benutzt, denen ein zahlreiches türkisches und griechisches Publikum Asiens mit erstaunten großen Augen zusah. Die Liedertafel und das Festkomité hatten das Unglaubliche geleistet, und am Abend hielt die 500 Köpfe zählende Gesellschaft, die deutschen Tricolor-Fahnen, Musik und Kawaß vorauf, ihren festlichen Einzug in Pera.

Amerika.

Newyork, 2. Mai. [Das Programm der Demokraten; Vermischtes.] Ueber das nun angenommene Programm der Demokraten wird den „H. N.“ geschrieben: „Der Konvent der demokratischen Partei in Charlestown hat einen Ausschuß eingesetzt Behufs Aufstellung eines Programms, welches die Prinzipien der Partei darlegen soll. Das Resultat ist ein Majoritäts- und Minoritäts-Gutachten, von denen das erstere mit den Prinzipien des Senators Douglas nicht übereinstimmt, so daß, wenn es von dem Konvent genehmigt werden sollte, seine Aussichten für die Präsidentschafts-Kandidatur bedeutend schwinden würden. Das Majoritäts-Gutachten, gefaßt von 18 Stimmen (darunter die Delegirten von Newyork, Oregon und Kalifornien) gegen 15 Stimmen, schließt sich ganz den Forderungen der südlichen Staaten der Union an; es verweist jede Einmischung des Kongresses in die Sklavenfrage in den Territorien, will den Territorial-Legislaturen selbst das Recht nicht zugestehen, die Sklaverei abzuschaffen, erklärt jede Weigerung der freien Staaten, das Gesetz wegen der Auslieferung flüchtiger Sklaven in seiner ganzen Strenge zur Ausführung zu bringen, für Verfassungsbruch und revolutionär, und bezeichnet es als die Pflicht der Regierung, Kuba baldmöglich zu erwerben. Das Programm der Minorität, von 16 Stimmen gegen 17 Stimmen (unter letzteren wieder Newyork) aufrechterhalten, will unter Anderem alle auf die Sklaverei in den Territorien bezüglichen Fragen der Entscheidung des obersten Gerichtshofes überweisen. — Nach dem „Neworleans Picayune“ standen die Truppen von Tamaulipas, Coahuila und Nueva Leon im Begriff, sich mit den Truppen anderer nördlichen Staaten Mexikos zu vereinigen, um einen Angriff auf die Hauptstadt zu unternehmen, der vermuthlich im Juli stattfinden wird. — In Chili herrscht Ruhe. Die Regierung hat beim Kongresse eine Subvention von 200,000 Dollars beantragt zur Einrichtung einer Dampfschiffverbindung zwischen Valparaiso und England durch die Magelhansstraße mit Anlaufen der Zwischenhäfen an der atlantischen Küste von Südamerika. — In der Wüste von Atacama sind reichhaltige Nickelgruben entdeckt worden. — In Bolivia macht der Präsident Linares große Anstrengungen, um seine Truppen für den Fall eines Bruches mit Peru auf achtunggebietenden Stand zu bringen. — Aus Rosario (Argentinische Republik) vom 24. März schreibt man, daß die Installation des neuen Präsidenten Derqui ohne besondere Zufälle stattfand, und derselbe ein Ministerium gewählt hat, das im Allgemeinen das Vertrauen des Landes besitzt. Eines der ersten Dekrete Derqui's war die Konzessionirung einer Gesellschaft, die sich verbindlich machte, gegen gewisse Zugeständnisse den Chaco zu organisiren und auf diese Weise dem Lande 10,000 Leguas (1 Legua = ¾ deutsche Meile) fruchtbares Terrain zu gewinnen. Der Chaco bildet den Norden des argentinischen Bundes. Er ist nur von Indianern bevölkert und selten von eines Weißen Fuß betreten worden. Buenos Ayres beschäftigt sich noch immer mit Prüfung der Verfassung der übrigen 13 Provinzen, und es verschwindet die Aussicht auf Einigung immer mehr, da die durch den Krieg halb und halb gestürzte Partei wieder oben auf ist, und es noch ärger treibt als vorher. — Die Zahl der Bewohner von St. Franzisko ist so gestiegen, daß sie jedenfalls 100,000 nahe kommt. Auch bessern sich die polizeilichen Verhältnisse, troß der großen Racenverschiedenheit, und selbst ein Sinn für Gesetzlichkeit scheint die Oberherrschaft zu gewinnen. Die Industrie hebt sich, und viele Artikel, die sonst nur vom Auslande kamen, wie Kleider, Schuhwerk, Möbel rc., liefert Kalifornien jetzt selber. Ein guter Artikel für Importation sind Dienstmägde; eine solche erhält monatlich bis 35 Dollars Lohn, außerdem freie Kost und Wohnung.

— [Erdbeben.] Die Insel St. Domingo ist am 8. April von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. In verschiedenen Städten wurden Gebäude umgeworfen und großer Schaden verursacht. Bis zu 12 Grad ließen sich leichtere Stöße verspüren, welche auch Schiffe auf offener See fühlten.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

— Die Budgetkommission berichtet über die Denkschrift, die Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai 1859, und über den Gesetzentwurf, die Verwendung des Restbestandes der Geldmittel betreffend. Berichterstatter Hr. v. Meding. — Die Kommission beklagt sich über die verspätete Berathung dieses Gegenstandes im Hause der Abgeordneten; das Herrenhaus, meint sie, enthält sich grundsätzlich jeder Kritik über das, was im andern Hause geschieht oder unterlassen wird. Es liegt aber nach Obigem auf der Hand, daß die dort eingetretene Verzögerung das Herrenhaus in seinem verfassungsmäßigen Recht und seiner Pflicht, über den wichtigen Gegenstand ein reiflich erwogenes Urtheil abzugeben, wesentlich beschränkt worden ist. Die Kommission des andern Hauses hat die Verzögerung mit der vielen dem Landtage anderweit vorliegenden Arbeit entschuldigt, und es ist richtig, daß die Erledigung aller Gegenstände eine physische Unmöglichkeit war; sollte die Sitzungsperiode sich nicht über Maaß verlängern; die Regierung will schließen, und das haben beide von den Arbeiten erschöpften Häuser nur zu billigen. Die Regierung hätte sich aber diese Nothwendigkeit von Hause aus klar machen und dem Landtage nicht mehr Arbeiten vorlegen sollen, als in der gegebenen Zeit bewältigt werden konnten. Ueberhaupt walten über das Verfahren, was die Regierung bei der ihr zustehenden Einwirkung auf die Berathungen beider Häuser, sowie bei der Stellung, die sie zu dem einen und dem andern Hause angenommen hat, große Bedenken ob. Die Sicherung der Macht der Krone und das davon unzertrennliche Wohl des Landes erfordern es, daß zwei völlig gleichberechtigte legislative Versammlungen nebeneinander bestehen. Werden die Rechte der einen, wie in dem vorliegenden Falle unzweifelhaft geschehen, nicht beachtet, so ist das nicht verfassungsgetreu und nicht weise; denn es ruft Konflikte zwischen den beiden Häusern hervor, denen durch eine gleiche Behandlung beider, nach Kräften vorzubeugen, eine der wichtigsten Pflichten einer konstitutionellen Staatsregierung ist. Die Regierung hat in der Kommission gegen den schweren Vorwurf des Mangels an Verfassungstreue Verwahrung eingelegt und hält dafür, daß derselbe durch das Uebermaaß von Vorlagen keineswegs zu begründen sei. Die Kommission hätte gern auf dem Wege freimüthiger Diskussion die Bedenken zu beseitigen gesucht, welche im Lande über die von der Regierung verfolgte Politik, entstanden sind; sie glaubt, daß hierzu keine Zeit mehr vorhanden ist. Die Kommission hält das von der Regierung bei Aufnahme der Anleihe befolgte Verfahren für zweckmäßig. Mit besonderer Befriedigung werde das Herrenhaus entnehmen, welche Erfolge der vom Herrenhause am 12. März v. J. gefaßte Beschluß wegen künftiger Behandlung des Staatsschatzes gemacht habe. Der Staatsschatz wird bald einen Bestand von 13 Millionen haben. Die Kommission empfiehlt, den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses beizustimmen; also I. die durch den §. 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1859 der Regierung auferlegte Verpflichtung als erledigt zu erachten, II. die in der Summe von 28,453,977 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. nachgewiesenen außerordentlichen Ausgaben der Militär- und Marineverwaltung, vorbehaltlich der speziellen Prüfung bei Revision der für das Jahr 1859 vorzulegenden Rechnung, als gerechtfertigt anzuerkennen, und zu dem Gesetz, die Verwendung des Restbestandes, die Zustimmung zu geben.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 23. Mai. [57. Sitzung.] Nach Eröffnung der Sitzung verliest der Fürst von Hohenzollern die Allerhöchste Botschaft, welche die Mitglieder der Häuser zur Schlußsitzung im Weißen Saale einladet. — Von der Bemerkung des Frhrn. v. Diergardt, daß das Haus nicht mehr beschlußfähig sei, nimmt auf den Vorschlag des Präsidenten das Haus keine Notiz. — Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung über den Antrag des Freiherrn v. Vincke, die Verwaltung der Berggewerkschaftskasse der Grafschaft Mark betreffend. Der Antrag der Kommission: „Die Regierung aufzufordern, zu veranlassen, daß die Verwaltung der Berggewerkschaftskasse (Bergamtskasse der Grafschaft Mark) den Gewerken unter Aufsicht der Staatsbehörden übergeben werde“, wird einstimmig angenommen. Das Haus geht sodann über Petitionen, betreffend das Gesetz wegen Regulirung des Abdeckereiwesens vom 31. Mai 1858, zur Tagesordnung über und wendet sich zu dem dritten und letzten Gegenstande der Tagesordnung, dem Berichte über den Antrag des Abg. v. Morawski und Genossen. (Berichterstatter Abg. Rohden.) Die Antragsteller fordern, der Regierung zu empfehlen 1) die exceptionelle Behandlung des landschaftlichen Kreditwesens im Großherzogthum Posen überhaupt aufhören zu lassen, 2) insbesondere aber die seit Jahren nachgesuchte Befugniß zu einer weiteren Beleihung der beleihungsfähigen Güter nicht länger, zum offenbaren Nachtheile der Interessenten des alten landschaftlichen Kreditvereins, an Bedingungen zu knüpfen, welche sie wesentlich beeinträchtigen. — Abg. v. Morawski meint, daß von der Regierung mit einer drückenden, nicht gerechtfertigten Härte verfahren worden sei, indem seit dem Jahre 1848 die Regierung alle Anträge der alten Posener Landschaft auf eine Erweiterung derselben und Gestattung der Emission einer dritten Serie von Pfandbriefen abgelehnt, sogar bis zum Jahre 1858 die Genehmigung einer Abhaltung der landschaftlichen Generalversammlung zur Berathung über diesen Gegenstand und Stellung von Anträgen dafür verweigert habe. Damit habe man sich nicht begnügt, sondern in der Zwischenzeit durch das Statut vom 13. Mai 1857 einen die alte Landschaft anfeindenden Neuen Kreditverein gefördert und förmlich gegründet, welcher, von der unverkennbaren Intention ausgehe, die alte Landschaft absterben zu machen und die für Erhaltung der Güter in den Händen der jetzigen Besitzer und Familien, sowie für gute Kultivirung und Melioration zur Nachsuchung einer neuen Beleihung genöthigten Grundbesitzer zum Eintritte in sie zu zwingen. Die alte Landschaft habe sich bewährt, ihre Verwaltung sei wohlgeordnet und genieße volles Vertrauen; die 4proz. Pfandbriefe haben einen Kurs von 100, die 3½ proz. de 18⁴²/₄₇ einen Kurs von 90; während die 4 proz. des Neuen Kreditvereins nur 88¼ stehen. Nach eingehender Erörterung einigt sich die Kommission mit 8 gegen 5 Stimmen zu dem Antrage: „das Haus wolle beschließen, den Antrag des Abg. v. Morawski und Genossen der Regierung zur Berücksichtigung bei den Behufs Vereinigung der beiden Posener landschaftlichen Kreditvereine nach erfolgtem Antrage wieder zu eröffnenden Verhandlungen, insbesondere in der Erwartung zu überweisen, daß dem Prinzip der Selbstverwaltung mehr Rechnung getragen werde, als bisher geschehen.“

Nach einleitenden Worten des Berichterstatters nimmt der Minister des Innern, Graf Schwerin, das Wort, nm sich zustimmend zu dem Kommissionsantrage zu erklären; dazu hätte es aber nicht einer so großen Entfaltung von Streitkräften bedurft, keiner solchen Masse von ins Feuer zu führenden Truppen, wie es die Antragsteller gethan haben. Der Minister giebt den Hergang der Sache und verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß irgend Jemandes Recht verletzt sei. Mit Rücksicht auf die beiden in der Provinz nebeneinander stehenden Nationalitäten darf allerdings die Regierung das Heft der Verwaltung nicht aus der Hand geben. Verhandlungen sollen wieder aufgenommen werden, aber nur auf Basis der bekannten Grundbedingungen. — Abg. v. Zoltowski (Krotoschin) glaubt sich als Mitglied der General-Landschaftsdirektion befugt, die Interessen der alten Landschaft zu vertheidigen. Das thut der Redner in länger als 5/4stündiger Rede reichlich, eine schöne Rede ablesend, welcher die wenigen im Saale anwesenden Mitglieder mit ungetheiltem Interesse folgen. Bemerkt sei, daß es die längste Rede gewesen, welche ein Abgeordneter in dieser Session gehalten hat. — Der Minister des Innern erklärt, daß es ihm unmöglich gewesen ist, dem Redner in seinen Ausführungen zu folgen; übrigens ist die Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung und den Antragstellern eine so große, daß eine Verständigung nicht möglich. Die Regierung kann die Angelegenheit nur vom Standpunkte der Gleichberechtigung beider Nationalitäten betrachten, während die Antragsteller sich als politische Fraktion geriren. — Der Schluß der Diskussion wird beantragt und angenommen. — Der Antragsteller Abg. v. Morawski hält die Behauptung aufrecht, daß dem Lande Unrecht geschehen ist; er bittet, daß die Majorität dieses Mal dem Minister nicht beistimmen möge, damit die Polen nicht mit der Ueberzeugung nach Hause gingen, daß bei dem Eintritt in diesen Saal alle Hoffnung auf Erfolg ihrer Anträge aufgegeben werden müsse. Der Berichterstatter Abg. Rohden meint, daß im Interesse der Antragsteller selbst der Kommissionsantrag hätte angenommen werden müssen. Dieser Antrag (siehe oben) wird angenommen. Die Tagesordnung ist erledigt. — Der Präsident: Ich lege mein Amt nieder und danke für die Nachsicht; zunächst den Kollegen, die den Vorstand bildeten, dann gleichmäßig allen Parteien im Hause. Dem Hause sind 47 Vorlagen gemacht, davon 39 als Gesetze zu betrachten; alle sind bearbeitet, 41 sind berathen worden; von Mitgliedern 35 Anträge, 2 Interpellationen; 1880 Petitionen, davon 1202 erledigt; 141 Berichte von Kommissionen in 282 Kommissionssitzungen. Das Erreichte ist nicht gleich dem Maaße der Anstrengungen, die Summe des nicht Erledigten ist wiederum gewachsen. Aber wir können mit Ruhe auf unsere Arbeiten sehen. Unser Beruf beschränkt sich nicht auf die inneren Grenzen des eigenen Vaterlandes; überall wird man wissen, daß das preußische Volk nicht lüstern ist, im Nachbarhause sich festzusetzen, daß es aber entschlossen ist, deutsche Ehre im Verein mit deutschen Bruderstämmen zu vertheidigen, als wenn es preußische Ehre ist. Einheit der Bestrebungen zwischen Fürst und Volk! Erheben Sie sich mit mir in den Ruf: Es lebe Se. Maj. der König und Se. K. H. der Regent! — Die Versammlung stimmt in das dreimalige Hoch! mit Begeisterung ein. — Der Alterspräsident Abg. Braun (Duisburg) dankt dem Präsidenten Dr. Simson für seine Mühwaltung, für seine kräftige Leitung der Geschäfte; auf seinen Wunsch erhebt sich das Haus, um dem Präsidenten seinen Dank auszusprechen. Der Präsident Simson dankt nochmals. PB.

Militärzeitung.

England. [Der Stand der englischen Flotte während der letzten 103 Jahre.] Ein vor Kurzem erschienener offizieller Ausweis über den Stand der englischen Flotte während der letzten 103 Jahre liefert interessante Data über die periodische Vermehrung und Verminderung der Flottenmannschaft und des Flottenbudgets. Während dieser Zeit hatte England 13 größere Kriege zu führen; vier mit Frankreich, drei mit Spanien, zwei mit Amerika, einen mit Holland, zwei mit China und einen mit Rußland. Es verwendete auf die Flotte 795,497,114 Pfd. St., somit mehr, als gegenwärtig die gesammte englische Staatsschuld beträgt, und zwar von 3 349,021 Pfd. St. im Jahre 1756 auf 9,878,859 Pfd. St. im letztverflossenen Jahr. Dabei hat sich die Zahl der Matrosen nur um 5000 vermehrt. Die größeren Kosten vertheilen sich auf die kostspieligeren Schiffe, deren Erhaltung und Kohlenverbrauch, die bessere Löhnung und Verköstigung der Mannschaft. Der niedrigste Stand der Mannschaft und des Budgets fällt in das Jahr 1764, wo die Zahl der Matrosen auf 20,603 und die Kosten auf 2,094,800 Pfd. St. ermäßigt worden waren. Aber schon nach zehn Jahren, als England den Kampf mit Amerika, Frankreich, Spanien und Holland zugleich zu führen hatte, stiegen diese Zahlen allmälig wieder, so daß die Flotte beim Schluß dieses Krieges 105,443 Matrosen zählte und die Jahreskosten 8,063,286 Pfd. Sterling ausmachten. Derselbe Prozeß wiederholte sich am Schluß des vorigen und zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts. Die Kosten im Jahre 1813 waren bis auf 23,504,071 Pfd. St. angeschwollen und die Zahl der Matrosen auf 147,047 erhöht worden. Die höchste Ziffer, welche bisher erreicht worden ist.

Dänemark. [Zustand der dänischen Flotte.] Auf Grund eines desfallsigen Berichts des dänischen Marineministers an den König soll der gegenwärtige Zustand des großen Orlogswerft, wo die Schiffe der dänischen Kriegsmarine gebaut und reparirt werden, sofort untersucht und ein Gutachten über die bei diesem Marineetablissement in Ausführung zu setzenden Veränderung angefertigt und vorgelegt werden; zugleich aber wird durch den erwähnten Bericht der derzeitige Stand der dänischen Flotte dahin bezeichnet: An größeren Segelfahrzeugen sind vorhanden 3 Segel-Linienschiffe mit zusammen 240, 6 Segelfregatten mit zusammen 290, 7 Segelkorvetten und Briggs mit zusammen 96, oder insgesammt 16 Fahrzeuge mit 626 Kanonen, von welchen letzteren 200 30-Pfünder und 426 18-Pfünder, doch befinden sich unter all diesen Schiffen nur ein Linienschiff, eine Fregatte und 3 Korvetten, welche erst zwischen 10 und 15 Jahre alt sind, während die anderen Fahrzeuge alle nicht unter 20 und zum Theil bis 38 Jahre zählen und namentlich die Briggs als vollständig kassirbar betrachtet werden müssen. Die Dampfschiffsflotte besteht aus zwei Schraubenfregatten zu je 42 30pfündigen Kanonen und 300-Pferdekraft nebst zwei Schraubenkorvetten zu je 16 und 12 30pfündigen Kanonen, sämmtlich erst neugebaut und vollkommen brauchbar, wozu noch eine schwere Schraubenfregatte von 52 Kanonen und eine Schraubenkorvette von 12 Kanonen auf dem Stapel liegen. Außerdem ist auch noch das 27 Jahre alte Linienschiff „Skjold“ im Umbau zum Schraubenlinienschiff begriffen und wird als solches künftig 64 Stück 30pfündige Kanonen führen. Sämmtliche drei Fahrzeuge sind beiläufig

(Fortsetzung in der Beilage.)

ihrer Vollendung nahe und wird die Dampfflotte mit Ablauf der gegenwärtigen Finanzperiode wahrscheinlich also aus 1 Linienschiff, 3 Fregatten und 3 Korvetten mit 238 Stück 30pfündigen Kanonen bestehen. Außerdem sind noch 4 Räderdampfschiffe vorhanden. Die Defensionsstärke besteht aus 50 Ruderkanonenschaluppen, welche aber gänzlich veraltet und wovon 23 mit einer 60pfündigen Bombenkanone und einer 24pfündigen drehbaren Kugelkanone und 27 mit 2 Stück 24pfündigen Kanonen bewaffnet sind, nebst 17 Kanonenjollen und 3 Schrauben-Kanonenbooten, wovon eins unbrauchbar, wogegen sich indeß 4 neue im Bau befinden. Zu der Transportflotte gehören 9 Stück anerkannt sehr gute Eisenfahrzeuge, wozu ebenfalls jetzt noch 4 neue gebaut werden. —p.

Lokales.

Posen, 24. Mai. [Nationaldank.] Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat in seiner Eigenschaft als stellvertretender Protektor der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank den Privatsekretär Knothe zu Meseritz (Reg. Bez. Komm. Posen, Kreis-Komm. Meseritz) zum Schatzmeister, und den königl. Oberförster Bensch zu Richlich (Reg. Bez. Komm. Bromberg, Kreis-Komm. Czarnikau) zum Kreiskommissar der genannten Stiftung ernannt und die Patente für dieselben d. d. Berlin, 12. Mai, eigenhändig vollzogen.

— [Stadtverordnetenwahl.] In der gestrigen engern Wahl eines Stadtverordneten für den 3. Bezirk der 3. Abtheilung (s. Nr. 115) ist der Oberpostsekretär Schimmelpfennig in das Kollegium gewählt worden.

✝ Posen, 24. Mai. [Anders'sche Schwimmschule.] Die wahrhaft afrikanische Hitze, von der wir in unverändert kräftiger Fortsetzung der letztverflossenen Sommer auch in diesem Jahre wieder sehr zeitig heimgesucht werden, erregt eine lebhafte Badelust. Sie zu befriedigen, begaben wir uns nach der am Montage eröffneten Anders'schen Badeanstalt. Dieselbe befindet sich wieder vor dem Eichwaldsthore, doch hat sie der Begründer in diesem Jahre um eine Strecke den Festungswerken näher verlegen müssen, weil an dem alten Platze vier neue Faschinen in die Warthe versenkt werden sollen. Durch diese Ortsveränderung hat die Anstalt gewonnen, weil der jetzige Badeplatz noch einen Raum zum Baden für kleinere Knaben enthält, während die Schwimmer nichts einbüßen. In der Badeanstalt ist für die möglichste Bequemlichkeit des Publikums gesorgt. Es ist eine hinreichende Menge von Buden zum Entkleiden und Aufhängen der Sachen selbst einer größeren Anzahl Badender zweckdienlich eingerichtet und für aufmerksame Bedienung Sorge getragen; sogar der Appetit, den das Baden rege gemacht, wird durch Eier, Butterbrot und ein gutes Glas Bier für solide Preise gestillt. Mit der Badeanstalt hat der Unternehmer auch in diesem Jahre wieder eine Schwimmschule verbunden. Seine Methode ist anerkanntermaßen äußerst praktisch und erleichtert das Erlernen des Schwimmens wesentlich. Der Schüler erhält nämlich unter die Brust eine Art Gestell, bestehend aus durch einen Gurt verbundenen Blechbüchsen, dem A. den Namen „Panzer" beilegt. Dieser Panzer, welcher zunächst den Schüler allein durch seine Tragfähigkeit über dem Wasser erhält, ist so eingerichtet, daß er bei allmäliger Verringerung dieser Fähigkeit den Lernenden auf seine eigene Geschicklichkeit und Kraft anweist. Durch diese Vorrichtung und die verständige und gründliche Belehrung erlernen selbst jüngere Knaben das Schwimmen in verhältnißmäßig kurzer Zeit, und wir können Jedem, der schwimmen lernen will, diese Schule, so wie jedem Badenden die Anstalt empfehlen, da von dem Eigenthümer derselben auch in jeder Weise die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln zur Verhütung von Gefahr getroffen sind.

x — [Oelgemälde.] Wir können nicht umhin, die Leser d. Ztg. auf eine Gemäldesammlung aufmerksam zu machen, von deren Dasein bis jetzt wohl nur Wenige etwas wissen, die aber in der That sehr beachtenswerth ist. Wir meinen die bei Herrn Max Pfeiffer (Bergstraße 6) aufgestellte, zum Verkauf bestimmte Sammlung von Original-Oelgemälden neuerer Meister. Der Genannte hat dieselbe zum komissionsweisen Verkaufe von einer namhaften Kunsthandlung in Berlin erhalten. Obgleich die Zahl der Gemälde nur mäßig (es sind deren jetzt nur etwa einige zwanzig), so finden wir doch die verschiedenen Genres der Malerei ziemlich alle vertreten. Wie überhaupt in der Jetztzeit, so ist auch hier die landschaftliche Richtung überwiegend, und durch mehrere schöne Bilder theils wirklich existirender, theils nur von der Phantasie des Malers geschaffener Gegenden repräsentirt. Doch wie gesagt, diese Gattung ist keineswegs die einzige in der Sammlung vorhandene, wir finden vielmehr auch verschiedene allerliebste Genrebilder, und von sogenannten Heiligenbildern hervorzuheben eine „Abnahme vom Kreuz" und „der h. Antonius". Somit fehlt trotz der beschränkten Zahl die Mannichfaltigkeit nicht. Die Preise sämmtlicher Bilder (die sich in schönen Goldrahmen befinden) sind im Verhältniß zu ihrem Werthe auffallend niedrig gestellt, und ist mithin auch in dieser Hinsicht die Sammlung der Beachtung des Publikums zu empfehlen. (Wir schließen uns gern dieser Empfehlung aus eigener Anschauung an. D. Red.)

R — [Naturmerkwürdigkeit.] Bei einem hiesigen Federviehfreunde hat vorgestern eine Haushenne von 8 ihr untergelegten Eiern 7 ausgebrütet. Das achte wurde vom Besitzer geöffnet, und es fand sich in demselben ein ziemlich ausgebildetes Hühnchen, aber mit 4 Beinchen, vor, dem außerdem der obere Theil des Schnabels fehlt, so daß es allerdings nicht lebensfähig ist. Der Besitzer hat die dankenswerthe Freundlichkeit gehabt, uns die Seltenheit zugehen zu lassen und wir haben dieselbe den Sammlungen unserer städtischen Realschule übergeben. Das laufende Jahr scheint an Abnormitäten auf dem Gebiete des Thierreichs sehr reich zu sein. Wir erinnern nur noch an das im nahen Jerzyce geborene zweiköpfige Kalb, von welchem ein Inserat in Nr. 117 berichtete, während es unseren Lesern wohl erinnerlich ist, daß wir auch in d. Bl. in den letzten Monaten schon wiederholt aus verschiedenen Orten her über ähnliche abnorme Erscheinungen Mittheilungen gebracht haben.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 22. Mai. Kahn Nr. 442, Schiffer Karl Herfurth, Kahn Nr. 133, Schiffer August Herfurth, beide von Berlin nach Posen, Kahn Nr. 1368, Schiffer Mich. Düsterhöft, Kahn Nr. 2124, Schiffer Karl Wagner, beide von Berlin nach Neustadt, Kahn Nr. 277, Schiffer Karl Schleisner, Kahn Nr 75, Schiffer Gottl. Androski, beide von Berlin nach Goslin und alle sechs mit Salz; Kahn Nr. 768, Schiffer Ernst Koch, von Magdeburg nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 228, Schiffer August Schwarz, von Stubnica nach Posen mit Brettern.

Angekommene Fremde.

Vom 24. Mai.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Wendorff aus Stettin, Jänicke aus Exin und Hagen aus Berlin, Pastor Karlnik aus Orzeszkowo, Assekuranz-Inspektor v. Braunschweig aus Magdeburg, Fräul. Streich aus Stettin, Lieutenant Eckstein aus Wituchowo und Gutsb. Schmidt aus Charczewo.

HOTEL DU NORD. Rittergutsb. v. Morawski aus Kotowiecko, Komtesse Miączyńska und Erzieherin Fräul. Laabe aus Pawłowo, Kaufmann Bertram aus Aachen und Fräul. v. Breańska aus Tarnowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsb. Hell aus Kobilla, Administrator Kastner aus Lubthal, die Kaufleute Keßler und Schmidt aus Berlin.

BAZAR. Probst Sądocki aus Golejewko, Kaufmann v. Węsierski aus Stettin, die Gutsb. Graf Mielżyński aus Miłosław, v. Kosjutski aus Wargowo, v. Jaraczewski aus Jaraczewo, v. Łutomski aus Staw, v. Rożański aus Padniewo, v. Zakrzewski aus Osiek, Bukowski und Kadow aus Ruchocinek, die Gutsb. Frauen v. Lipska aus Neuludom, v. Koczorowska aus Piotrkowice und v. Jaraczewska aus Galizien.

SCHWARZER ADLER. Inspektor Bäsler aus Młyny, die Kaufleute Zimmermann aus Olbersdorf und Fritsche aus Zittau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Frauen Gräfin Tyszkiewicz und Gräfin Grabowska aus Siedlec, die Gutsb. Graf Taczanowski aus Taczanowo und v. Kęszycki aus Błociszewo, Major und Kommandeur des 1. Ulanen-Regiments v. Treskow aus Militsch, die Kaufleute Weiland aus Stettin, Lewy aus Inowracław, Richter und Ehrenbaum aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Hauptmann und Kompagnieführer im 6. kombinirten Inf. Regt. Frhr. v. Suchmar aus Königsberg, Techniker Brendel aus Rußland, die Gutsb. Barone v. Stempel sen. und jun. aus Berlin, v. Lalissewski aus Goliniec, v. Łuszczyński aus Warschau und Frau Gutsb. v. Łaszczewska aus Lubowo.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. v. Wilkoński aus Chwałibogowo, Kaufmann Schmidt aus Jarocin, die Geistlichen Michnikowski aus Modrze und Stankowski aus Chodziesen.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Brühl aus Breslau, Rektor Blümel und Gymnasiast Blümel aus Słupce, die Landwirthe Neumann aus Sagan und Neugebauer aus Schrimm, Amtmann Krause aus Stenszewo und Kürschnermeister Heinze aus Birnbaum.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Pinner aus Glogau, Engel aus Breslau, Schiff aus Wollstein und Pflaum aus Rawicz.

GOLDENES REH. Klempnermeister Badt aus Pudewitz, Kaufmann Rosenberg, Buchhalter Hirschfeld, Lehrer Weiß, Putzmacherin Zalińska und Landwirth Preuse aus Gnesen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Ich wohne jetzt Ritterstraße Nr. 14. Sprechst. 7—9 und 3—4 Uhr.
Dr. Herzog, Medizinalrath.

Im Hôtel de Bavière sind eine Treppe hoch zwei Zimmer (Nr. 17 und 18) einzeln oder zusammen, mit oder ohne Möbel, sofort oder vom 1. k. Mts. zu vermiethen.

Ein großes freundliches Zimmer sofort zu vermiethen Mühlenstraße Nr. 12.

Grosse Räume zum Wolllagern sind zu vermiethen im **Café Bellevue,** Markt 44, Büttelstrassen-Ecke.

Große Wollniederlage
alten Markt Nr. 10; zu gleicher Zeit sind auch Stuben zu vermiethen vornheraus nach dem Markte während der Wollmarkt- und Johannizeit. **A. Baer.**

1 möbl. Stube ist zu verm. Breitestraße 27.

Alten Markt 99, 3 Treppen, ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein nüchterner, in seinem Fache tüchtiger Ziegelmeister findet einen guten und dauernden Posten.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann in Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Für ein umfangreiches hiesiges Fabrikgeschäft suche ich einen umsichtigen Mann, welcher die Verwaltung des Lagers, Beaufsichtigung der Arbeiter ꝛc. übernimmt. Gehalt nach Leistungen bis zu 800 Thlr. **W. Nisleben.** Berlin.

Als Stütze und Gehülfin der Hausfrau kann ein sittlich erzogenes feines Fräulein bei einer adeligen Rittergutsbesitzersdame gut versorgt werden.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann in Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Zwei brauchbare thätige Wirthschaftsschreiber können auf schönen Gütern dauernd und gut versorgt werden.
Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in **Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein im Polizeifache **gründlich** bewanderter, der polnischen und deutschen Sprache **vollkommen** mächtiger Sekretär sucht vom Juli oder August c. ab ein anderweitiges Unterkommen. Der Dienstantritt kann **sofort,** spätestens aber am 1. Juni c. erfolgen. Ueber Moralität und Ehrlichkeit sprechen die besten Zeugnisse. Offerten beliebe man in der Poster. zu **Neutomyśl** sub Litt. **T. K.** poste rest. gefälligst abzugeben.

Verein junger Kaufleute.
Sonnabend den 26. d. Mts. Nachmittags **3** Uhr Vortrag des Herrn Oberprediger **Wenzel** über **Literatur.**

Familien-Nachrichten.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich, statt besonderer Anzeige, allen Verwandten und Freunden
L. W. v. Jagemann, Hauptmann und und Artillerie-Offizier vom Platz,
Marie v. Jagemann geb. **Enge.**
Minden und **Warmbrunn,**
den 22. Mai 1860.

Indem wir uns allen Verwandten und Bekannten als ehelich verbunden empfehlen, sagen wir denselben bei unserer Abreise nach Glogau ein herzliches Lebewohl.
Valentin Kronheim.
Amalie Kronheim geb. **Basch.**

Die heute früh um 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Thekla** geb. **St. Blanquart** von einem gesunden Knaben zeigt Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst an
E. Sachse, Oberlehrer.
Rawicz, den 23. Mai 1860.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Birkholz: Frl. H. v. Dresky mit dem Prem. Lieut. M. v. Lindeiner-Wildau; Breslau: Frl. A. Beyer mit dem Lieut. Contal.

Verbindungen. Stendal: Frl. Borghardt mit dem Rektor Blumner; Berlin: Frl. M. Wittich mit dem Ger Assessor Wedigen, Frl. J. Beck mit Hr. A. Dreyer; Nordhausen: Frl. L. Hünermund mit Hrn. A. Fiedler; London: Miß M. Collins mit dem Grafen Bremer. Berlin: Ger. Ass. E. Kühlenthal mit Frl. Joh. Sandtmann. Cremzow bei Stargard i. P.: Rittm. v. Strantz mit Frl. Bally v. Wedell. Wartin: Prem. Lieut. Vanselow mit Frl. Aug. Röjecke. Starnitz: Hauptm. v. Krause mit Frl. Eveline v. Gottberg. Langensalza: Rittm. v. Schack mit Frl. Adelh. v. Borcke. Neisse: Kaufm. P. Hoffmann mit Frl. Rosa Beyer. Breslau: Realschullehrer Schmidt mit Frl. Betty Schmidt. Lochau: B. Zimmermann mit Frl. M. Lüttich.

Geburten: Ein Sohn dem Major im 26. Inf. Reg. v. Etzel in Naumburg a. S., Major E. v. d. Decken in Lüneburg, Hrn. B. v. Bieberstein in Baranowen bei Sensburg, Hrn. v. Bonin in Wulfflatzke, Premier-Lieutenant in der Garde-Pionir-Abtheilung v. Wißmann in Berlin, Hrn. S. Hensel in Gr. Barthen, Hrn. E. v. Uckermann in Wintershagen bei Stolp, Rittmeister a. D. S. v. Wittenau in Rosenberg in Westpreußen, königl. Landrath L. v. Tschirschky in Glien, königl. Divisionsprediger B. Rogge in Koblenz, Regierungsrath Frh. v. Düring in Aachen, Kreisrichter Hübner in Winzig, Pastor Kadelbach in Langenöls. Eine Tochter dem Premier-Lieutenant im 32. Inf. Reg. Kühne I. in Berlin, evang. Pfarrer Dr. Rud. Kögel in Haag in den Niederlanden, Major im 6. Inf. Reg. v. Restorff in Glogau, Hauptmann und Adjutant beim Gen. Komm. VI. Armee-Korps v. Ferentheil und Gruppenberg in Breslau, Hrn. J. Karbe in Kurtschow, Hrn. v. Manstein in Pudlißki, Bergverwalter Jendersie in Beuthen in Oberschlesien, Revident v. Kujawa in Mittelsteine, Fabrikbes. Heimann in Ohlau, Hrn. M. v. Lachow in Breslau, Ober-Postsekr. Klindt und Eisenbahn-Sekr. Pöschel in Münster.

Todesfälle. Eine Tochter des Major v. Borcke in Berlin, des Dr. med. Rau in Striegau und Hrn. Kaufm. Ullrich in Breslau, ein Sohn des Hrn. v. Dobschütz in Süßwinkel, Hrn. Pappenheim in Berlin und der verw. Apotheker Walpert in Herrnstadt, Hauptmann und Kompagnie-Chef im 27. Inf. Reg. Gustav v. Bieberstein in Quedlinburg, Geh. Justiz- u. App. Ger. Rath v. Leipziger in Naumburg a. S.

Keller's Sommertheater.

Königsstraße Nr. 1, Garten des Hrn. Nowacki.

Sonntag den 27. Mai **Eröffnung der Sommerbühne.** Zum ersten Male: **Der Hirsch,** oder: **Ein Gastmahl beim Fürsten.** Lustspiel in 2 Akten von C. Blum. **Heirathen.** Lustspiel in 1 Akt von Cölestin. **Ein Arzt.** Lustspiel in 1 Akt von J. Ch. Wages. Zum Schluß: **Herrmann und Dorothea.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Weihrauch.

Montag, zum ersten Male: **Dr. Peschke als Ehestifter,** oder: **Was in der Zeitung steht.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Herrmann.

☞ Den Wünschen des geehrten Publikums zufolge, die Bons aufzuheben und billigere Tagespreise einzuführen, komme ich bereitwilligst nach. Folgende Preise werden in der Saison stattfinden: An Sonn- und Feiertagen Sperrsitze 10 Sgr. In den Wochentagen sind am Tage bei Herrn Caspari Sperrsitze zu 7½ Sgr. bis 5 Uhr zu haben. An der Kasse 10 Sgr. Bons werden daher nicht mehr ausgegeben.
Joseph Keller.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 24. Mai 1860.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	84	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	99¾	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	104¼	—	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	112	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	—	100
" 3½ " "	—	90⅜	—
" 4 " neue "	—	—	87¾
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	—	—	—
Poln. 4 " "	—	87¼	—

	Br.	Gd.	bez.
Posener Rentenbriefe	91¼	—	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	88½	—	—
" 5 " Prov. Obligat.	96	—	—
" Provinzial-Bankaktien	75	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	88½	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen steigend, gekündigt 50 Wispel, pr. Mai-Juni 43⅜—½ bez., pr. Juni-Juli 43⅛—⅜ bez. u. Gd., pr. Juli-Aug. 44 Br., 43¾ Gd., pr. Sept.-Okt. 44 Br., 43⅝ Gd.

Spiritus (pr. 8000 % Tralles) höher, mit Faß pr. Mai 17½ Gd., pr. Juni 17½ Br., pr. Juli 17⅔ bez. u. Gd., pr. August 18 bez., pr. Sept. 18¼ Br., 18 Gd.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 23. Mai Vorm. 7 Uhr 2 Fuß 10 Zoll.
" 24. " " " 2 " 8 "

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Mai. Wind: Nord-Ost. Barometer: 28 3½. Thermometer: früh 12° +. Witterung: ziemlich hell.

Weizen loko 70 a 80 Rt. nach Qualität.

Roggen, loko 47 a 48¼ Rt., p. Mai-Juni 47 a 47½ a 47¼ a 47½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 47¼ a 47½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 47 a 47⅛ Rt. bez. u. Br., 47¼ Gd., p. Sept.-Okt. 47 a 47⅜ a 47¼ Rt. bez.

Große Gerste 39 a 43 Rt.

Hafer, loko 26 a 29 Rt., p. Mai-Juni 27 a 26¾ Rt. bez., p. Juni-Juli 27¼ Rt. bez., p. Juli-Aug. 27½ Rt. Br., 27¼ Gd., p. Sept.-Okt. 26½ Rt. bez.

Rüböl, loko 11 Rt. Br., p. Mai 11 Rt. bez. u. Br., 10 11/12 Gd., p. Mai-Juni 11 Rt. bez. u. Br., 10 11/12 Gd., p. Juni-Juli 11 Rt. bez. u. Br., 10 11/12 Gd., p. Sept.-Okt. 11⅛ a 11 7/12 Rt. bez. u. Br., 11½ Gd., p. Okt.-Nov. 11 7/12 Rt. bez. u. Gd., 11⅔ Br.

Spiritus, loko ohne Faß 18⅛ a 18 Rt. bez., p. Mai 17 11/12 a 18 a 17 11/12 Rt. bez. u. Gd., 18 Br., p. Mai-Juni 17 11/12 a 18 a 17 11/12 Rt. bez. u. Gd., 18 Br., p. Juni-Juli 17 11/12 a 18 a 17 11/12 Rt. bez. u. Gd., 18 Br., p. Juli-August 18 1/12 a 18⅓ Rt. bez. u. Gd., 18⅔ Br., p. August-Septbr. 18 7/12 a 18½ Rt. bez. u. Gd., 18 7/12 Br., p. Sept.-Okt. 18⅓ Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 4 7/12 a 5 Rt., 0. u. 1. 4⅓ a 4⅔ Rt. — Roggenmehl 0. 3 7/12 a 3 11/12 Rt., 0. u. 1. 3⅓ a 3⅔ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 23. Mai. Wetter warm, leicht bewölkt. Wind: SSW. Temperatur: + 19° R.

Weizen, loko gelber p. 85pfd. 77 Rt. bez., schles. 74½ Rt. bez., 85pfd. gelber inländ. p. Juni-Juli und p. Juli-Aug. 78 Rt. bez. u. Br., p. Sept.-Okt. 77½—77—77¼ Rt. bez.

Roggen, loko p. 77pfd. Königsberger 46—46½ Rt. nach Qualität bez., pomm. 45 Rt. bez. u. Br., 77pfd. p. Mai-Juni 44¾, ½ Rt. bez., p. Juni-Juli 44½ Rt. bez. u. Br., ½ Gd., p. Juli-August 44½, ¼ Rt. bez., p. August-Sept. 44½ Rt. bez., p. Sept.-Okt. 44½, ⅓, ¼ Rt. bez., 44½ Br.

Gerste, loko pomm p. 70pfd. 40 Rt. bez.

Hafer, loko p. 50pfd. 29½ Rt. Gd., 30 Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
74½ a 79½.	50½ a 53.	38 a 40.	30 a 31.

Erbsen 50½ a 53.

Kartoffeln p. Scheffel. 15—16 Sgr.

Heu p. Ct. 14 a 17½ Sgr.

Stroh p. Schock 6 a 6½ Rt.

Rüböl, loko 11 Rt. Br., p. Mai-Juni und p. Juni-Juli 11 Rt. Br., 10⅞ Gd., p. Sept.-Okt. 11⅜ Rt. Br., ⅝ Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 17 13/24, 7/12 Rt. bez., p. Mai-Juni 17¾ Rt. bez., p. Juni-Juli 17 11/12 Rt. bez., p. Juli-Aug. 18⅓, ¼ Rt. bez., ⅓ Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 18½ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 18 5/12 Rt. Br., 18 5/12, ⅓ bez. u. Gd. (Ostf. Z.)

Breslau, 23. Mai. Wetter: Wieder heiter und am Tage sehr warm, früh + 8°.

Weißer Weizen 78—83—85—88 Sgr., gelber 78—80—83—85 Sgr.

Roggen 51—53—54—57 Sgr.

Gerste 42—45—46—48 Sgr.

Hafer 28—30—31 Sgr.

Erbsen 52—54—56 Sgr.

Oelsaaten ohne Handel.

Rother Kleesamen ordinärer 7½—8½ Rt., mittler 9—10 Rt., feiner 10½—11 Rt., weißer 12—14—17 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 16¼ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen, p. Mai 41½—41⅓ Rt. bez., p. Mai-Juni und p. Juni-Juli 41¼ Rt. bez. u. Br., p. Juli-August 41¼ Rt. bez. u. Br.

Rüböl, loko 10½ Rt. Br., p. Mai, p. Juni und p. Juni-Juli 10½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 10 11/12 Rt. Br.

Spiritus, loko 16⅔ Rt. Gd., p. Mai, p. Mai-Juni und p. Juni-Juli 16¾—16 19/24 Rt. bez. u. Gd., p. Juli-Aug. 17¼ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Prag, 19. Mai. (Schafwolle.) Der gestern abgehaltene Schlaner Wollmarkt war von Käufern ziemlich stark besucht, und trotzdem das zugeführte Quantum sich kaum auf 60 Ztr. belief, ist gegen den früheren abgehaltenen Wollmarkt dennoch billiger gehandelt worden. Von 124—128 Fl. wurde fast durchschnittlich nur von Prager Wollhändlern aufgekauft, ein kleines Pöschen Einschur ist um 140 Fl. per Ztr. verkauft worden.

Moskau, 12. Mai. Die gute Frage hält auf unserm Platze an und selbst trotz des Umstandes, daß der Absatz der einheimischen Manufakturen viel zu wünschen übrig läßt, gingen doch seit Ostern bereits wieder über 12,000 Pud Merinowollen in die Hand hiesiger Fabrikanten zu sehr vollen Preisen über; darunter ein paar tausend Pud Gerberwollen und ein paar Loose in geschwemmtem Zustande. Wir notiren unter den zuletzt geschlossenen Verkäufen 225 Ballen nur eine höchste Sorte Charkower ausgezeichnete Kunstwäsche zu 32½ R., ein gutes gleiches Loos in 4 Sorten zu 28 R. durchschnittlich, vorzügliche Elekta zu 29 R., Mittelqualität A. zu 26¾ R., ein sehr niedrig assortirtes Loos durchschnittlich zu 25¾ R.; eine gut geschwemmte Dekonomiewolle, Mittelqualität zu 16¾ R., deutsche schwere Kolonistenwolle zu 14½ R. Unser Stock feiner Gattungen umfaßt ca. 14—15,000 Pud in allen Sorten, darunter ein paar mittelfeine sehr hoch gehaltene geschwemmte Loose. Assortirte Loose passabler Charkower Kunstwäsche sind in 4—5 Sorten zu 28—28½ R. käuflich, für bessere gleiche Wollen wird 29—30 R. p. Pud durchschnittlich gefordert. Im Innern dauern die Lieferungskäufe von Schweißwolle fort und bezahlt man willig 8½—10 R. nach Qualität, so daß das neue Produkt keinenfalls unter der Parität der jetzt geforderten Preise für Kunstwäsche herzulegen sein dürfte. In ordinären Wollsorten haben in den letzten Wochen noch sehr erhebliche Umsätze für den Export stattgehabt und sind Vorräthe außerordentlich zusammengeschmolzen. Lamm- und Sawolschinsky-Herbstwollen fehlen bereits gänzlich und bedangen zuletzt erstere gute Tscherskoy-Waare 7 R. 25 K. à 7 R. 40 K., letztere 7 R. 15 K. à 7 R. 25 K. pro Pud; Tscherskoy-Herbstwolle bedang 6 R. 10 K. à 6 R. 25 K. und auch davon sind nur noch Kleinigkeiten vorhanden, Donsche Herbstwolle 5 R. 80 K. à 6 R., Vlißwolle mittelmäßige kurzstapelige 6 R. 10 K. à 6 R. 20 K., gute Waare 6 R. 25 K. à 6 R. 60 K. pro Pud, erste Kostenpreise für unsortirte ungesackte, zum Theil feuchte Waare. Von Donscher Herbstwolle lagern noch einige tausend Pud Mittelwaare, werden aber hoch gehalten: die Tscherskoy-Herbstwolle auf 6. R. 40 K.; die noch disponible gute Vließwolle auf 6¾ R., ja selbst 7¼ R. pro Pud. Neue Zufuhren von Ziegenflaum fehlen bis dato.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 23. Mai 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	16½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	71½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	79 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	108½ bz
Berlin-Hamburg	4	104½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	126½-27 bz
Berlin-Stettin	4	97 G
Bresl. Schw. Freib.	4	79 G
Brieg-Neiße	4	53½ B
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	125½ etw-28 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	33 G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	126 B
Magdeb. Halberst.	4	186½ G
Magdeb. Wittenb.	4	34½-¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	94½-96½ bz
Mecklenburger	4	45½-¾ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	90½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	47¾-48 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	117½ bz
do. Litt. B.	3½	108½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	128½-31¼-31 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	31 G
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	49½ B
Rheinische,	4	79 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	43 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	78 bz
Thüringer	4	99 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 G
Berl. Handels-Ges.	4	77 bz
Braunschw. Bk. A.	4	64½ G
Bremer do.	4	95½ G
Coburg. Kredit-do.	4	52¾ bz
Danzig. Priv. Bk.	4	80 B
Darmstädter abgst.	4	61-½ bz u G
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	91½ G
Dessauer Kredit-do.	4	15½ etw-16½ bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	79½ G
Genfer Kred. Bk. A.	4	27¼-27 bz u B
Geraer do.	4	70 G
Gothaer Priv. do.	4	71 B
Hannoversche do.	4	89 G
Königsb. Priv. do.	4	82½ B
Leipzig. Kredit-do.	4	58¾ u ⅞ bz
Luxemburger do.	4	77½ G
Magdeb. Priv. do.	4	74 B
Meining. Kred. do.	4	65 G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	79 G
Oestr. Kredit- do.	5	68½-69¼ bz
Pomm. Ritt. do.	4	68 G
Posener Prov. Bank	4	74 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	126 bz
Rostocker Bank Akt.	4	100 B
Schles. Bank Verein	4	73 B
Thüring. Bank-Akt.	4	47½ bz u G
Vereinsbank Hamb.	4	97 G
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	76½ etw bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	82¾ etw bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	— —
Hörder Hüttenv. Ak.	5	70 B
Minerva, Bergw. A.	5	26½ B
Neustädt. Hüttenv. A	5	4 etw bz p. St.
Concordia	4	— — [fco. Zins.
Magdeb. Feuerverf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	79¼ bz
do. II. Em.	4	79 B
do. III. Em.	4½	84 B
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	100½ bz
do. II. Ser.	5	99½ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	72 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	95½ G
do.	4½	99½ bz
Berlin-Hamburg	4½	102 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	89½ B
do. Litt. C.	4½	97¾ B
do. Litt. D.	4½	96¾ G
Berlin-Stettin	4½	98¾ B
do. II. Em.	4	83½ bz
do. III. Em.	4	81½ G
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100 B
do. II. Em.	5	102½ B
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	88½-¾ bz
do. IV. Em.	4	79½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	91 bz
do. conv.	4	90¾ B
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	101½ G
Nordb., Fried. Wilh	4½	100 G
Oberschles. Litt. A.	4	92 G
do. Litt. B.	3½	78¾ B, C. —
do. Litt. D.	4	84¾ bz
do. Litt. E.	3½	71¾ bz
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	252½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	I. 98¾ B, II. 97½ [bz
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	78½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser	4½	83½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	100¾ G
do. III. Ser.	4½	98¼ G
do. IV. Ser.	4½	95½ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99⅜ bz
Staats Anl. 1859	5	103⅞ bz
do.	4½	99¾ bz
do. 1856	4½	99¾ bz
do. 1853	4	93¾ bz
N. Präm St A 1855	3½	112½ G
Staats-Schuldsch.	3½	— —
Kur-u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
do. do.	3½	— —
Berl. Börsenh. Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur-u. Neumärk.	3½	87¾ G
do.	4	— —
Ostpreußische	3½	81½ G
do.	4	90½ G
Pommersche	3½	86 bz
do. neue	4½	94⅜ bz
Posensche	4	100 bz
do.	3½	80⅜ G
do. neue	4	88 bz
Schlesische	3½	— —
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	81 bz
do.	4	89½ bz
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	93¼ B
Pommersche	4	92¾ G
Posensche	4	91 bz
Preußische	4	91¾ bz
Rhein- u. Westf.	4	92½ bz
Sächsische	4	93½ bz
Schlesische	4	93 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51½ G
do. National-Anl.	5	58¾-59½ bz u B
do. 250fl. Präm. O.	4	73 B
do. neue 100fl. Loose	—	51¾ bz
Polnische Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	94¾ G
6. do.	5	105 G
Englische Anl.	5	105¼ G
N. Russ. Egl. Anl.	3	63 bz
Poln. Schatz-O.	5	84½ bz u G
Cert. A. 300 Fl.	4	93 etw bz
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. u. in S R.	4	87¾ G
Part. O. 500 Fl.	4	90½ G
Oestr. 5proz. Loose	5	70½-⅛ bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	84½ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	43 B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30 B
Dessau. Präm. Anl.	3½	91 G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 2¾ G
Louisd'or	—	108⅜ G
Sovereigns	—	6. 19½ B
Napoleonsd'or	—	5. 8⅜ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	454½ bz
Dollars	—	1. 11 bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Banknot.	—	99¼ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅜ bz
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	74½ bz u G
Poln. Bankbillet	—	88¼ bz u B

Wechsel-Kurse vom 22. Mai.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅞ bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2	150⅝ bz
do. do. 2 M.	2	150¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 17¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 1/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	73⅝ bz
do. do. 2 M.	6	73⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ bz
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	4	96⅛ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	107⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	88⅛-¼ bz u G
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die an der heutigen Börse herrschende Stimmung war eine durchaus günstige.

Breslau, 23. Mai. Sehr günstige Stimmung bei durchgehends wesentlich höheren Kursen und umfangreichem Geschäft.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 68¾—68½—68⅝ bez. Schlesischer Bankverein 73½ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 79½ Gd. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 83½ Br. dito Prior. Oblig. —. Köln-Mindener Priorit. —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Mecklenburger —. Neisse-Brieger 54½ Br. Nieder-schlesisch-Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 117⅞ Br. dito Lit. B. —. dito Prior. Obligat. 85 Br. dito Prior. Oblig 89 5/12 Br. dito Prior. Oblig. 71½ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 30½ Gd. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 32 Gd. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.